editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Dieses Jahr ist großes Wahljahr: Die Kommunalwahlen sind vorbei, die Bezirkstagswahlen und die Landtagswahlen in Bayern stehen noch an und der Wahlkampf in den USA wird auch in den deutschen Medien zum Thema gemacht.

Selbst in unseren Jugendverbänden finden ständig Wahlen statt, um die Vorstandsposten zu besetzen und die Arbeit kontinuierlich weiterzuführen.

Wählen gehört zu unserem Alltag. Irgendwie ist ständig Wahlkampf, irgendwo wird immer gerade jemand gewählt, irgendwann will der dann wieder gewählt werden. Aber wer behält den Überblick? Das Bürgerrecht zu wählen kann ganz schön anstrengend sein. Immer mehr Menschen sind wahlmüde und gehen einfach nicht mehr ins Wahlbüro. Dennoch haben wir einen Meteorit zum Thema Wahlen erstellt. Warum nur?

Weil es noch ein paar unbeugsame Idealisten gibt, die sich einmischen und selbst entscheiden wollen? Weil es um unsere Zukunft geht? Weil ich den Rechten keine Chance geben will? Weil ich sowieso immer sage, was mir nicht passt? Weil ich nicht von den Falschen regiert werden will? Weil Politik auch ziemlich cool sein kann?

Wir haben junge Menschen gefunden, die sich politisch engagieren. Wir stellen euch JugendverbandlerInnen vor, denen es wichtig ist, ihr Stimmrecht wahrzunehmen. Wir haben nach Beteiligungsformen für junge Menschen gesucht und werden euch einige Projekte dazu vorstellen.

Und wir fordern euch auf: Nehmt eure Stimme wahr! Ganz im Sinne von „Katholisch - Politisch - Aktiv“!

Kristina Bopp

Kristina Bopp
BDKJ-Diözesanvorsitzende

meteorit

inhalt

editorial **2**

thema **3**
Plädoyer für Senkung des Wahlalters
Ich kann was bewegen!
Wahlrecht ab 14 Jahre
„Nein“ zu den politischen Parteien
Ich wähle, weil ...!
Jugend kann mitbestimmen!

impuls **14**

verbände **15**

landkreise **21**

bundesebene **27**

landesebene **27**

bdkj **28**
Schwarz-grünes Gespräch
Das Licht hoch am Fahnenmast
Verabschiedungen beim BDKJ

vermischtes **32**

bdkj/kja **33**
Wahlausschreibung
Ganz Feuer und Flamme
Der Glaube der Frankenapostel lebt

kja **36**
Ab in die Gummizelle
Verstärkung im Team der Hochseilgartentrainer

leute & fakten **38**

kilianeum **39**
Hauswirtschaft und Technik im Kilianeum - Haus der Jugend

impressum **39**

Plädoyer für Senkung des Wahlalters

Eigenverantwortung und Selbständigkeit von Kindern und Jugendlichen im Kontext veränderter Lebensbedingungen

In Österreich sollen Jugendliche in Zukunft schon im Alter von 16 Jahren wählen dürfen. Die Politik steht somit mehr als zuvor in der Pflicht, auf die junge Generation einzugehen, ihre Interessen und Bedürfnisse ernst zu nehmen, denn die Jugendlichen sind von nun an nicht mehr nur die Wähler von morgen – sie sind die Wähler von heute. Mögen auch vielleicht weniger demokratische Werte als vielmehr wahltaktische Motive hinter dieser umfassenden Demokratiereform stehen, für die Jugendlichen eröffnen sich hier neue Handlungs- und Entscheidungsräume in einer Gesellschaft, in der – wie im Grundgesetz verankert – alle Macht vom Volke ausgehen solle. Es stellt sich also die Frage, warum in allen übrigen EU-Staaten einem bemerkenswert großen Teil des Volkes dieses Grundrecht vorenthalten wird. Die Heranwachsenden sind von politischen Entscheidungen ebenso betroffen wie Erwachsene. Mit 14 Jahren werden sie strafmündig, da sie nun – so definiert es der Gesetzgeber – in der Lage sind, die Folgen ihres Handelns einzuschätzen. Warum also nicht auch die Folgen einer politischen Stimmabgabe? Wenn sich doch, wie im folgenden Beitrag gezeigt werden soll, die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten in ungeahntem Tempo und in bis dato unbekannter Qualität gewandelt haben, erschiene es dann nicht konsequent, dieser Veränderung hin zu mehr Selbstständigkeit, zu stärkerer Verantwortungsübernahme, zur Etablierung einer neuen Rolle in der Gesellschaft auch mit einer Änderung des Wahlrechts Rechnung zu tragen? Die Antworten auf diese Fragen münden im Folgenden in ein Plädoyer für eine Senkung des Wahlalters.

Die neue Selbstständigkeit

Insbesondere die *Schule* hat für die Lebensphasen Kindheit und Jugend heute eine wesentlich größere Bedeutung als noch vor wenigen Jahrzehnten – eine Entwicklung, die längst nicht abgeschlossen scheint, wie die aktuelle Diskussion um die Einführung von Ganztagsschulen zeigt (vgl. Palentien 2007). Damit einhergehend und durch die Bildungsexpansion in den 1960er Jahren ausgelöst, hat der Trend zur Höherqualifizierung zu einer teilweisen Relativierung von Differenzen zwischen Älteren und Jüngeren geführt: Zuvor konnten Eltern ihre Autorität u. a. auf ein bei ihren Kindern nicht vorhandenes Wissen gründen. Nicht mehr nur in schulischen Kontexten, sondern auch in arbeits- und somit lebenspraktischen Kontexten reduzieren sich diese Wissens- und Erfahrungsvorsprünge der Erwachsenen heute jedoch zunehmend (Ferchhoff 2007). Jugendliche übernehmen somit schon früh Verantwortung – in diesem Kontext für ihre eigene schulische Laufbahn.

Auch die Institution *Familie* hat in Folge gesellschaftlicher Pluralisierungs- und Individualisierungsprozesse sowie insbesondere einer Veränderung der Frauenrolle ihre traditionelle Kontur verloren (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2002, 122f.). Die moderne Kleinfamilie ist nur noch eine Variante von vielen, und zudem ist die Zahl der berufstätigen Mütter erheblich gestiegen. Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2004 sechs von sieben Vätern und zwei von drei Müttern erwerbstätig (vgl. Statistisches Bundesamt 2005, 31f.). Dies führt notwendigerweise zu Veränderungen im familialen Zusammenleben. Von Kindern und Jugendlichen wird schon früh ein großes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung verlangt. Entsprechend orientiert sich das Eltern-Kind-Verhältnis zunehmend an einem Ideal von Gleichberechtigung. Eltern und Kinder diskutieren heute über viele Themen, Freiheiten werden verhandelt. Kinder und

Christian Palentien

***Palentien, Christian**, Jg. 1969, Prof. Dr. phil. habil., Dipl.-Päd., Professor für das Arbeitsgebiet Bildung und Sozialisation am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen;*
Arbeitsschwerpunkte: Sozialisations- und Bildungsforschung (Kindheits-, Jugend- und Armutsforschung).

Jugendliche vertreten ihre Interessen – hier im Rahmen familialer Aushandlungsprozesse.

Neben Schule und Familie unterliegt auch der *Freizeit*bereich einem bemerkenswerten Wandel. Beispielsweise verfügen Kinder und Jugendliche heute im Schnitt über weit größere finanzielle Mittel zur Realisierung ihrer Freizeitinteressen als die Heranwachsenden früherer Generationen: Standen den 14- bis 17-Jährigen in den 1950er Jahren durchschnittlich etwa 20,- DM im Monat zur Verfügung, so sind es heute bei den 10- bis 17-Jährigen ca. 75 Euro (vgl. Lange/Fries 2006, 33). Eine große Mehrheit aller Jugendlichen verfügt zudem über ein eigenes Bankkonto und genießt damit durchaus eine Art von Unabhängigkeit – hier in finanzieller Hinsicht. Damit eng verbunden wird der Wandel der Freizeitwelten von Kindern und Jugendlichen entscheidend geprägt durch eine fortschreitende Mediatisierung (vgl. Rohlfs 2006, 45ff.). Fast jeder Jugendliche besitzt heute ein eigenes Handy, ein Fernsehgerät, einen DVD-Player, MP3-Player bzw. IPod oder einen CD-Player sowie einen Computer mit Internetzugang (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2006, 8). Auch – oder vielleicht sogar vor allem – im Kontext der neuen Informationsmedien zeigt sich erneut der oftmals auffallend große Wissensvorsprung von Kindern und Jugendlichen gegenüber den Erwachsenen. Auch diese Entwicklung verändert das Verhältnis zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen, verändert die Rolle von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft.

Die Wertschätzung dieser Rolle und der wachsenden Autonomie der Lebenswelten der Heranwachsenden zeigt sich auch darin, dass jugendliche Gleichaltrigengruppen zunehmend als eigenständige und bedeutsame Bildungs- und Sozialisationsinstanzen wahrgenommen werden (vgl. Harring 2007): Kinder und Jugendliche übernehmen einmal mehr Verantwortung – in einem von den Erwachsenen nicht vorgeprägten Raum.

Distanz versus Desinteresse

Die dargestellten Tendenzen verdeutlichen, dass der Begriff des „kleinen Erwachsenen" heute für viele Kinder und Jugendlichen zu einer charakteristischen Rollenumschreibung geworden ist, auch wenn dieser Terminus wiederum die Erwachsenenzentriertheit der Diskussion spiegelt. Kindern und Jugendlichen eröffnet sich im Zuge einer verstärkten Individualisierung in fast allen Lebensbereichen eine Vielzahl von Freiheiten, und damit einher gehen hohe Anforderungen an ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Demgegenüber werden im politischen Sektor Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland noch nicht als entscheidungs- und autonom handlungsfähig wahr- und ernstgenommen – ein Paradoxon, das zu einer sowohl aus politischer wie auch aus pädagogischer und psychologischer Perspektive unerwünschten Entpolitisierung von Jugendlichen führen kann.

Zurzeit formuliert die Mehrzahl der Jugendlichen ein fehlendes Interesse an Politik und distanziert sich zunehmend von politischen Institutionen und etablierten Organisationen. Bei genauerer Betrachtung scheint sich aber weniger eine Politikverdrossenheit als vielmehr eine Politik*er*verdrossenheit zu offenbaren: Die Jugendlichen fühlen ihre Interessen von diesen in nur sehr geringem Maße vertreten. Hinzu kommt eine große Verunsicherung und Skepsis der Heranwachsenden den Möglichkeiten einer eigenen politischen Partizipation gegenüber. Zu beobachten ist eine Entfremdung und Distanzierung, nicht aber ein grundsätzliches Misstrauen in die Demokratie oder Desinteresse an gesellschaftlichen Themen – im Gegenteil: Themen dieser Art werden als besonders wichtig erachtet (vgl. Deutsche Shell 2006, 120).

Carsten Rohlfs

Rohlfs, Carsten, *Jg. 1974, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lektor im Arbeitsgebiet Bildung und Sozialisation am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen; Arbeitsschwerpunkte: empirische Bildungs- und Sozialisationsforschung (Kindheits-, Jugend- und Schulforschung).*

Fazit

Es erscheint vor diesem Hintergrund von großer Bedeutung, den Jugendlichen das Gefühl zu vermitteln, Teil der demokratischen Gesellschaft zu sein; ein Teil, der nicht nur mitreden und Interesse haben, sondern auch mitentscheiden, die eigenen Interessen vertreten darf. An diese Interessen anknüpfend gilt es, einer weiteren Entfremdung der Jugendlichen vom politischen System entgegenzuwirken, hier vielmehr eine Identifizierung zu schaffen – als eine entscheidende Grundbedingung einer stabilen Demokratie. Es muss ein Anliegen einer demokratischen Gesellschaft sein, Kinder und Ju-

gendliche an allen wesentlichen Entscheidungen für ihre Lebenswelt unmittelbar zu beteiligen, und auch die Jugendlichen selbst sind sich, wenn ihnen auch die Herabsetzung des Wahlalters noch fremd erscheint, was aufgrund ihrer beschriebenen Distanz zur Politiker- und Parteienlandschaft nicht erstaunt, der besonderen Bedeutung einer politischen Partizipation und möglicher Einflussnahme auf gesellschaftliche Prozesse sehr wohl bewusst (vgl. ebd., 121ff.). Hierfür sollten ihnen Raum und Mittel gegeben werden.

Zum Schluss: Nur wenn es gelingt, die Demokratie auch für Jugendliche lebbar zu gestalten, sie unmittelbar teilhaben zu lassen, kann das Risiko vermindert werden, dass aus einer Politikerverdrossenheit eine Politikverdrossenheit und – letztlich – eine Staatsverdrossenheit erwächst. Vor dem Hintergrund, dass „Wahlrecht" natürlich nicht gleichbedeutend ist mit „Wahlpflicht", wäre der Mut zu einer „frühen Demokratie" durch die Senkung des Wahlalters ein entscheidender – wenn auch gewiss noch sehr ungewöhnlicher – Schritt hin zu einer solchen gelebten Demokratie.

Carsten Rohlfs, Marius Harring, Christian Palentien

Marius Harring

***Harring, Marius**, Jg. 1977, Dipl.-Päd., Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsgebiet Bildung und Sozialisation am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen;*
Arbeitsschwerpunkte: Sozialisations- und Bildungsforschung (Jugend-, Migrations- und Gewaltforschung).

Angenommen, Sie möchten politisch in einer Sache, die Ihnen wichtig ist, Einfluss nehmen bzw. Ihren Standpunkt zur Geltung bringen. Welche der Möglichkeiten auf dieser Liste kämen für Sie in Frage, und welche nicht?

Politische Partizipation - Bereitschaften (16- bis 29-Jährige)

Partizipationsbereitschaften (in %)	1992	1997	2003
konventionelle Partizipation:			
Beteiligung an Wahlen	93	92	94
Briefe an Politiker	28	31	31
Spenden für politische Zwecke	31	28	24
(Leser-)Briefe zu politischen Themen an Medien	35	39	31
unkonventionelle Partizipation:			
Beteiligung an Unterschriftensammlung	79	79	81
Teilnahme an genehmigter Demonstration	65	62	61
Teilnahme an gewerkschaftlichem Streik	56	49	42
Teilnahme an nicht genehmigter Demonstration	29	27	21

Quelle: DJI-Jugendsurvey/Ergebnisse der 3. Erhebungswelle.

Literaturhinweis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Bmfsfj) (Hrsg.) (2002): Elfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.

Deutsche Shell (Hrsg.) (2006): Jugend 2006. 15. Shell Jugendstudie. Frankfurt a. M.: Fischer.

Ferchhoff, W. (2007): Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert. Lebensformen und Lebensstile. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Harring, M. (2007): Informelle Bildung. Bildungsprozesse im Kontext von Peerbeziehungen im Jugendalter. In: Harring, M./Rohlfs, C./ Palentien, C. (Hrsg.): Perspektiven der Bildung. Kinder und Jugendliche in formellen, nicht-formellen und informellen Bildungsprozessen. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Lange, E./Fries, K. R. (2006): Jugend und Geld 2005. Eine empirische Untersuchung über den Umgang von 10-17-jährigen Kindern und Jugendlichen mit Geld. Münster; München.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2006): JIM 2006. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart.

Palentien, C. (2007): Die Ganztagsschule – als Möglichkeit zur Überwindung ungleicher Bildungschancen. In: Harring, M./Rohlfs, C./ Palentien, C. (Hrsg.): Perspektiven der Bildung. Kinder und Jugendliche in formellen, nicht-formellen und informellen Bildungsprozessen. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Rohlfs, C. (2006): Freizeitwelten von Grundschulkindern. Eine qualitative Sekundäranalyse von Fallstudien. Juventa: Weinheim; München.

Statistisches Bundesamt (2005): Leben und Arbeiten in Deutschland. Ergeb-nisse des Mikrozensus 2004. Wiesbaden.

Ich kann was bewegen!

Wir haben uns auf die Suche gemacht und junge Leute gefunden, die sich in einer Jugendorganisation einer Partei engagieren. Wir befragten sie zu ihrem Engagement.

Kristina Bopp: Seit wann bist du in einer politischen Jugendorganisation aktiv?

Wenzel Bruckner: Ich bin seit etwa einem Jahr bei den Jungen Liberalen aktiv. Habe mich auch schon vorher dafür interessiert.

Jonas Bieber: Das war vor zwei Jahren, da gab es eine Gründungsveranstaltung von der Grünen Jugend Unterfranken und ich bin gleich Mitglied geworden.

Corinna Grümpel: Ich bin seit Juni 2007 bei der Jungen Union. Seit Januar 2008 bin ich in die Vorstandschaft als Beisitzerin gewählt.

Niklas Woitok: Aktiv dabei bin ich seit der letzten Bundestagswahl, also August 2005.

Kristina Bopp: Was motiviert dich, parteipolitisch aktiv zu sein?

Wenzel Bruckner: Es ist das Gefühl, dass man wirklich was verändern kann. Gerade bei den Jungen Liberalen - es ist kein so mitgliederstarker Verband - ist man wirklich gefragt und kann mithelfen.

Jonas Bieber: Ich will mich zusammentun, ich will was verändern und im Gegensatz zu einer Umweltschutzorganisation ist eine Partei umfassender.

Corinna Grümpel: In Deutschland hat man die Möglichkeit, sich zu engagieren. Das finde ich an unserer Demokratie so toll. Das motiviert, auch etwas zu machen. Ich kann immer wieder Kleinigkeiten verändern.

Niklas Woitok: Ich bin ein Mensch, der nur ungern tatenlos zuschaut. Wenn ich eine Meinung zu einem Thema habe, möchte ich diese auch einbringen. Und da Deutschland eine Parteiendemokratie ist, geht dies am Besten als Mitglied einer Partei.

Jonas Bieber

14 Jahre aus Rimpar, 8. Klasse Deutschhaus Gymnasium Würzburg, Grüne Jugend

Parteipolitisches Engagement ist für mich ...

... auf jeden Fall wichtig und es macht Spaß!

Kristina Bopp: Durftest du bei den Kommunalwahlen 2007 schon wählen?

Wenzel Bruckner: Ich hatte gleich bei der ersten Wahl aktives und passives Wahlrecht. Ich war aufgestellt auf der FDP-Liste. Natürlich nicht auf einem aussichtsreichen Platz! Aber das alles mal mitzuerleben: zu plakatieren, abends in der Stadt zu stehen, Flyer zu verteilen, Gespräche mit den Bürgern führen war schon toll.

Jonas Bieber: Nein! Natürlich würde ich gerne abstimmen können, ich bin auch für eine Senkung des Wahlalters. Aber ich kann trotzdem Einfluss nehmen: Ich verteile Flyer und versuche andere zu überzeugen.

Corinna Grümpel

18 Jahre aus Kürnach, 12. Klasse Ursulinen-Gymnasium Würzburg, Junge Union (JU)

Parteipolitisches Engagement ist für mich ...

... sehr wichtig und ein Teil des Lebens in der Gesellschaft. Ich finde es selbstverständlich, dass man sich für seine Interessen einsetzt.

Corinna Grümpel: Ja, da habe ich mitgewählt. Das war meine erste Wahl.

Niklas Woitok: Nein! Ich würde natürlich schon gerne wählen gehen und es ist deshalb besonders schade zu sehen, wie Jugendliche von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen. Andererseits kann ich mich auch ohne Wahlrecht aktiv in den politischen Prozess einbringen – eben auf eine andere Weise.

Kristina Bopp: Welche Schwerpunkte oder Aufgaben hast du in der Partei?

Wenzel Bruckner: Ich bin in Würzburg im Kreisverband Schatzmeister. Im Bezirksverband bin ich Stellvertreter für Programmatik. Da bin ich dafür verantwortlich, dass unsere Anträge gegenüber der FDP geäußert werden. Dann ist mein politischer Schwerpunkt die Außenpolitik.

Jonas Bieber: Es ist auf jeden Fall sehr umfassend. Hauptsächlich interessieren mich Ökologie, Tierschutz, Tierrechte und Rechtsextremismus.

Corinna Grümpel: Ich bin Beisitzerin im Vorstand der JU in Kürnach. Ich finde es wichtig, andere Leute zu motivieren, sich auch zu engagieren. Politik ist nicht so staubtrocken wie man immer denkt. Es geht um Inhalte, es geht um unser Leben.

Niklas Woitok: Wenn man sich längere Zeit mit Politik beschäftigt, so wird fast jedes Thema interessant. Am stärksten interessiert mich alles was mit „Stichhaltigkeit" und „Generationengerechtigkeit" zu tun hat, z. B. Energiepolitik, Demographie und Bildung.

Niklas Woitok

17 Jahre aus Aschaffenburg, 12. Klasse, Hanns-Seidel-Gymnasium, Junge Sozialdemokraten (Jusos)

Parteipolitisches Engagement ist für mich ...

... selbstverständlich, denn nur wer sich einmischt, darf auch kritisieren. Demokratie ist ein Prozess, und der steht und fällt mit den Menschen, die für sie eintreten.

Kristina Bopp: Was war bisher das eindruckvollste Erlebnis in der Parteiarbeit?

Wenzel Bruckner: Ein ganz besonderes Ereignis war der Landeskongress in München, an dem 200 JuLis waren. Da gab es einen Schlagabtausch auf höchstem Niveau. Daneben noch der Kommunalwahlkampf, der auch was ganz Besonders war.

Jonas Bieber: Das war die Gründungsveranstaltung der Grünen Jugend in Würzburg. Ich war sofort gleichberechtigt, wie alle anderen und wurde gut aufgenommen. Ein weiteres tolles Ereignis war, als Claudia Roth im Tirili Platten auflegte. Das war schon cool.

Corinna Grümpel: Wir haben in Kürnach immer den Starkbieranstich. In diesem Jahr war David Mc Allister, der niedersächsische CDU-Landtagsvorsitzende, da. Er kam nach seiner Rede und hat sich bei allen Helfern mit Handschlag bedankt. Ich hatte das Gefühl, dass er das wirklich ernst meinte.

Niklas Woitok: Am meisten hat mich die Begegnung mit Max Mannheimer, einen jüdischen Holocaust-Überlebenden, beeindruckt. Wir hatten vor einem Jahr eine Lesung mit ihm organisiert, in deren Verlauf ich ihn etwas besser kennen lernte. Zum Abschied gab er mir die Hand und sagte: „Denk immer daran, die Jugend von heute ist nicht verantwortlich für die Verbrechen der damaligen Zeit – dass sie nicht wieder geschehen, dafür aber schon."

Kristina Bopp: Welchen Posten würdest du gerne mal übernehmen?

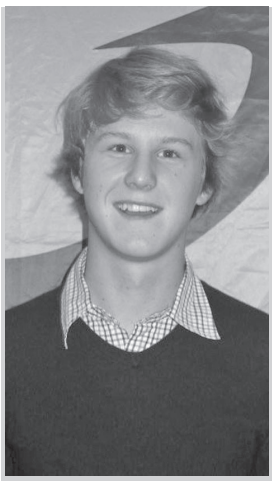
Wenzel Bruckner: Natürlich wäre das Beste, Außenminister zu werden. Ich glaube, da kann man was bewegen und Deutschland nach außen vertreten.

Jonas Bieber: Als einfaches Mitglied, ich bin hier in der Grünen Jugend Würzburg Beisitzer, kann ich auch etwas erreichen. Ich finde, ich muss keinen besonderen Posten haben.

Corinna Grümpel: Ich finde es interessant, als Abgeordnete im Landtag zu sitzen. Ich plane das jetzt nicht, aber ich könnte mir gut vorstellen, mal im Gemeinderat zu sitzen oder in einem Kreistag.

Niklas Woitok: Meine Motivation war und ist der Wille etwas bewegen zu wollen. Um Ideen und Visionen umzusetzen braucht man natürlich auch die entsprechenden Mittel in der Politik, also Ämter. Welches Amt man konkret begleitet, ist zweitrangig, viel wichtiger ist, wie viel von seinen Ideen man durch dieses Amt verwirklichen kann.

Kristina Bopp: Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg euch allen!



Wenzel Bruckner

18 Jahre aus Würzburg, 11. Klasse Röntgengymnasium Würzburg, Junge Liberale (JuLi)

Parteipolitisches Engagement ist für mich ...

... Verantwortung übernehmen und auch Spaß haben. Oft ist es so, dass man neben der Parteiarbeit auch neue Freunde findet.

Wahlrecht ab 14 Jahre

Eine Kampagne des Bayerischen Jugendrings

Setzt man sich für eine Absenkung des Wahlalters ein, hört man eine Fülle von „Argumenten", die dagegen sprechen. Wer genauer hinsieht, stellt jedoch schnell fest, dass diese auf Vorurteilen beruhen und leicht zu widerlegen sind.

Vorurteil 1: Jugendliche ab 14 Jahren sind noch nicht reif genug, um das Wahlrecht verantwortungsvoll auszuüben.

Fakt ist: Die Entwicklungspsychologie belegt, dass mit zwölf Jahren die Altersphase beginnt, in der Jugendliche zu differenziertem Denken und Urteilen fähig sind. Dies wird begünstigt, wenn angemessene Informationen zur Verfügung stehen.

Vorurteil 2: Jugendliche in diesem Alter sind nicht in der Lage, sich angemessen zu informieren und sich eine reflektierte Meinung zu bilden.

Fakt ist: Informations- oder Urteilsfähigkeit eines Menschen lässt sich nicht am Alter messen.

Vorurteil 3: Jugendliche sind selbst kaum am Wahlrecht ab 14 interessiert.

Fakt ist: Das Wahlrecht ist ein Recht, das jedem/jeder Bürger/-in unabhängig davon zusteht, ob er/sie es tatsächlich ausüben wird. Es darf niemandem das Wahlrecht mit dem Argument verwehrt werden, er wolle es eventuell nicht ausüben.

Vorurteil 4: Jugendliche interessieren sich nicht für Politik.

Fakt ist: Politik interessiert sich nicht für Jugendliche. Jugendarbeit ist gelebte Partizipation und der beste Beleg dafür, dass das Interesse junger Menschen mit den Möglichkeiten wächst, politische und gesellschaftliche Entwicklungen direkt zu beeinflussen.

Vorurteil 5: Jugendliche sind leicht zu beeinflussen und könnten von Parteien am jeweiligen Rand des Parteienspektrums vereinnahmt werden.

Fakt ist: Alle Menschen sind beeinflussbar, sonst wären Wahlkämpfe überflüssig. Zunehmend auf mediale Vermarktbarkeit zugeschnittene Wahlkampagnen bergen das Risiko verkürzter oder sogar verfälschter Information. Dies betrifft alle, auch Erwachsene.

Vorurteil 6: Jugendliche kennen sich nicht gut genug mit Politik aus.

Fakt ist: Auch viele Erwachsene kümmern sich kaum um Politik. Es ist unbestritten, dass sich viele Jugendliche bislang wenig mit Politik auseinandersetzten. Das ist allerdings nicht unbedingt notwendig, um legitimerweise eine Entscheidung zwischen verschiedenen politischen Alternativen zu treffen.

Vorurteil 7: Ein Wahlrecht ab 14 bringt schon deshalb nichts, weil die Beteiligung der Jungwähler/-innen an Wahlen, an denen bereits jetzt 16-Jährige teilnehmen dürfen, sehr gering ist.

Fakt ist: Die Wahlbeteiligung der Jungwähler/-innen ist in der Tat fünf Prozentpunkte geringer als bei den sonstigen Wahlberechtigten. Aber angesichts dessen, dass sich Politik und Wahlprogramme bisher noch nicht auf diese neue Zielgruppe hin orientiert haben, ist diese Differenz im Gegenteil eher als erstaunlich gering einzuschätzen.

Da alle Gegenargumente sich als Vorurteile erwiesen haben und es keine vernünftigen Gründe dafür gibt, die Altersgrenze bei 18 Jahren festzusetzen, fordert der Bayerische Jugendring ein Wahlrecht ab 14 auf allen Ebenen.

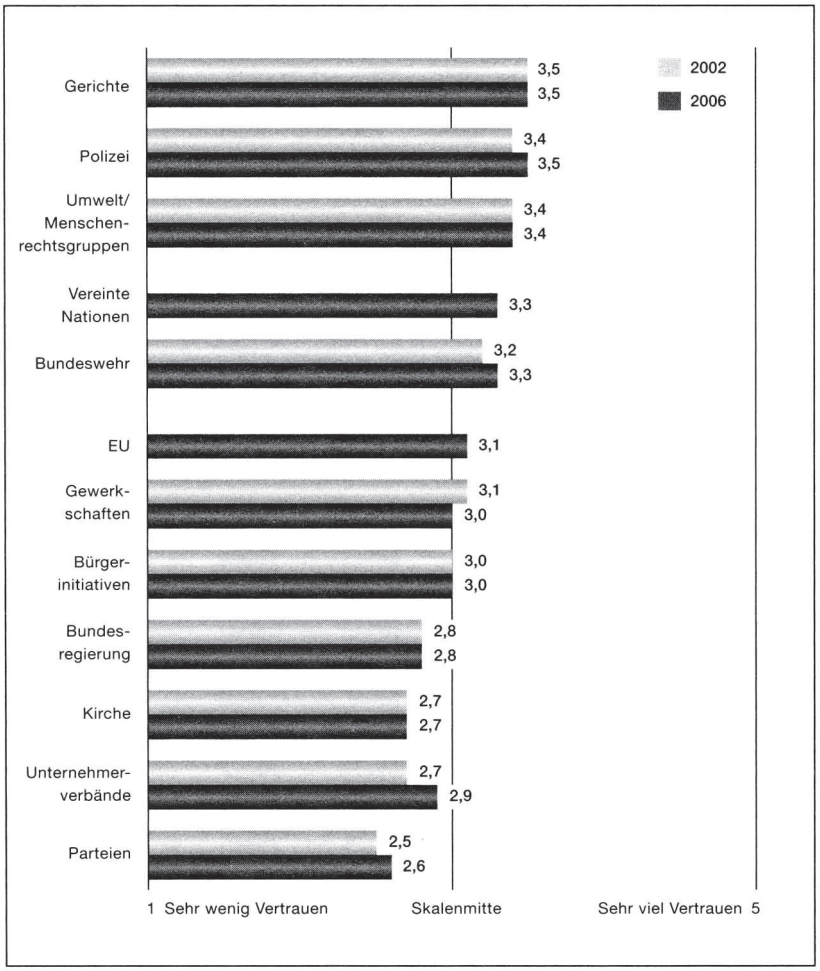
Martina Kobriger, Präsidentin
Bayerischer Jugendring

„Nein“ zu den politischen Parteien

Blitzlichter aus der Shell-Jugendstudie 2006

Das Interesse Jugendlicher an Politik ist weiterhin niedrig. Trotz eines leichten Anstiegs im Vergleich zur Shell Jugendstudie 2002 ist es verfrüht, von einer Trendwende zu sprechen. Lag der Prozentsatz der politisch Interessierten 2002 bei 34 Prozent, so hat er sich nun auf 39 Prozent erhöht. Hier macht sich das unterschiedliche Bildungsniveau bemerkbar: Mehr als zwei Drittel der Oberstufenschüler und der Studierenden betrachten sich als politikinteressiert.
Das Vertrauen der Heranwachsenden in die politischen Parteien und in die Bundesregierung ist weiterhin gering. Politik stellt für die Mehrheit der Jugendlichen keine Größe mehr dar, an der sie sich orientieren kann. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Jugendliche keine eigenen Interessen haben, für deren Verwirklichung sie sich einsetzen.

Abb. 3.8 **Vertrauen in gesellschaftliche Gruppierungen und Institutionen**
Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren (in %)



Shell Jugendstudie 2006 – TNS Infratest Sozialforschung

Absage an politischen Extremismus

Nicht verändert hat sich die politische Positionierung. Im Unterschied zur Gesamtbevölkerung ordnen Jugendliche sich im Durchschnitt leicht links von der Mitte ein. Die Mehrheit hält Demokratie für eine gute Staatsform. Dem politischen Extremismus wird eine klare Absage erteilt. Grundlegende Spielregeln der Demokratie wie Meinungsfreiheit und freie Wahlen sind unumstritten.

Engagement für andere weiterhin auf hohem Niveau

Trotz des geringen politischen Interesses sind viele Jugendliche in ihrem Lebensumfeld aktiv. Der Einsatz für die Gesellschaft und für andere Menschen gehört ganz selbstverständlich zum persönlichen Lebensstil dazu. 33 Prozent der Jugendlichen geben an, „oft“, und weitere 42 Prozent, „gelegentlich“ für soziale oder gesellschaftliche Zwecke in ihrer Freizeit aktiv zu sein. Das Niveau ist vergleichbar hoch wie im Jahr 2002.

Im Vordergrund steht der Einsatz für die Interessen Jugendlicher, etwa im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung, das Engagement für sozial schwache oder benachteiligte Menschen, für ein besseres Zusammenleben oder auch Sicherheit und Ordnung im Wohngebiet

oder sonstige konkrete Fragen. Bürgerinitiativen, Parteien und Verbände oder auch Hilfsorganisationen spielen dabei allerdings eine untergeordnete Rolle.

Auch hier gilt: Je höher das Bildungsniveau und die soziale Schicht, desto intensiver das gesellschaftliche Engagement der Jugendlichen. Die Haltung der Jugendlichen zu gesellschaftlichen Aktivitäten entspricht ihrem pragmatischen Ansatz. Es sind nicht ideologische Konzepte oder gesellschaftliche Utopien, die sie verfolgen. Weitaus wichtiger ist die persönliche Befriedigung – jenseits großer Entwürfe oder einer neuen Bewegung.

Ergebnisse der Shell-Studie 2006

Abb. 3.4 Kompetenzzuweisung
„Welche der folgenden Parteien kann Ihrer Meinung nach die Probleme in Deutschland am besten lösen?" *(Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren)*

%-Angaben	2006 gesamt	15 - 17 Jahre	16 - 21 Jahre	22 - 25 Jahre
CDU/CSU	20	18	20	20
SPD	18	20	18	17
B'90/Grüne	6	6	7	5
Linkspartei/PDS	3	3	4	3
Rep/NPD/DVU	1	1	1	1
andere	2	1	2	2
keine Partei	41	39	41	44
keine Angabe	6	11	5	3

Shell Jugendstudie 2006 - TNS Infratest Sozialforschung

Ich wähle, weil ...!

Junge BürgerInnen äußern sich zur Beteiligung an den Kommunalwahlen 2008

Katharina Kehrer

20 Jahre, 12 Jahre bei der PSG, seit 2005 Leiterin und Stammesvorstand in Stockstadt, seit Oktober 2007 in der Diözesanleitung

Warst du im März bei den Kommunalwahlen?

Natürlich habe ich gewählt.

Ich finde es sehr wichtig, vor allem bei den Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen, mitzubestimmen, wer uns vertritt. Wenn jemand mit der Politik nicht zufrieden ist, sollte er auf jeden Fall wählen, denn nur so kann man was verändern.

Ich habe auch die Wahlwerbung im Vorfeld verfolgt und Wahlveranstaltungen der Parteien sowie eine Podiumsdiskussion mit den Bürgermeisterkandidaten besucht.

Es ist wichtig, durch die Wahlprogramme selbst betroffen zu sein. Wer Freizeitangebote anbietet, punktet immer. Grundsätzlich muss aber auch ein Interesse an der Politik da sein.

Sebastian Witzel

18 Jahre, aus Oberwerrn, CAJ-Mitglied

Warst du im März bei den Kommunalwahlen?

Selbstverständlich war ich beim Wählen.

Warum warst du Wählen?

Gerade bei den Kommunalwahlen hat man die Möglichkeit die Zukunft vor Ort aktiv mitzugestalten. In den Gemeinderäten und Kreistagen fallen die Entscheidungen für die Jugend, ob z. B. Spielplätze, Jugendräume oder Freizeiteinrichtungen entstehen. Wir haben die Chance, unsere Meinung zu sagen und an politischen Entscheidungen teilzuhaben. Diese Chance sollten wir nutzen, denn davon lebt die Demokratie.

Es sollten alle Wahlberechtigten und gerade Erstwähler zur Wahlurne gehen und damit JA zur Demokratie und NEIN zum Extremismus sagen!

Gerade wir jungen Wähler können mit unsere Stimme zeigen, dass uns die Politik nicht egal ist, und damit Politiker auf unsere Probleme und Wünsche aufmerksam machen.

Ines Mergler

25 Jahre, aus Aschaffenburg, CAJ-Mitglied seit 2001, seit Februar 2007 in der Bezirksleitung.

Warst du im März bei den Kommunalwahlen?

Ja.

Warum warst du Wählen?

So besteht die Möglichkeit, die Politik der Stadt mitzubestimmen. Zur Unterstützung von einzelnen Stadträten, deren Meinung und Interesse ich gut kenne.

Ich habe mich über die Wahlthemen der aufgestellten KandidatInnen genauer informieren. Bei derselben Interessenlage habe ich diese KandidatInnen gezielt gewählt.

Ich war wählen, ...

... weil ich mich verantwortlich für die Politik fühle (teilweise).

Broska Rickert, Aschaffenburg

... weil ich meine politische Partizipationsmöglichkeit nutzen möchte.

Steven May, 18 Jahre, Heimbuchenthal

... damit die Interessen der Jugendlichen vertreten werden.

Isabel Ruppert, 18 Jahre

... um zu entscheiden, wer in unserer Stadt das Sagen hat.

Florian Steigerwald, 20 Jahre, Aschaffenburg

... weil es mir nicht egal ist, welche Parteien die Regierung bilden.

Patrick Mattern, 19 Jahre

... weil ich finde, dass meine Meinung ist wichtig ist.

Inken Fahlbusch, 18 Jahre, Mömbris

Jugend kann mitbestimmen!

Welche Beteiligungsformen gibt es für Jugendliche?

1. Repräsentative Beteiligungsformen

Gremien mit gewählten oder delegierten VertreterInnen.

Jugendgemeinderäte (z. B. in Baden-Württemberg), Jugendstadträte, Jugendbeiräte, Stadtteiljugendräte sowie Kinder- und Jugendparlamente. Letztere basieren häufig auf dem Delegationsprinzip.

Beispiel: Jugendvertreter im Pfarrgemeinderat

Dem Pfarrgemeinderat (PGR) gehört mindestens ein/e Jugendliche/r an, der die Belange der Jugend und Jugendarbeit vertritt. Der/die JugendvertreterIn kann auch hinzugewählt werden, falls keine Person im PGR den Voraussetzungen entspricht. Bei der Wahl sind Vorschläge der Leitungen der pfarrlichen katholischen Jugendgruppen zu berücksichtigen. Der/die JugendvertreterIn bringt Anliegen der Jugend und Jugendarbeit in den PGR ein und vertritt deren Interessen. Sie kann z. B. den Wunsch nach Jugendräumen, nach jugendgerechten Gottesdiensten oder nach finanzieller Unterstützung etc. einbringen.

2. Offene Beteiligungsformen

Sie zeichnen sich durch freien Zugang für alle interessierten Kinder und Jugendlichen und die Möglichkeit zu spontaner Teilnahme aus: Kinder- und Jugendforen, Jungbürgerversammlungen, Kinderkonferenzen, Jugendhearings.

Beispiel: Jugendforum

Jugendforen werden stadtteil- bzw. ortsbezogen durchgeführt. In Aschaffenburg liegt die Durchführung beim Stadtjugendring (SJR). Unter dem Titel ABjump (Aschaffenburger Jugend macht Politik) sollen die sechs Jugendstadtteilversammlungen alle zwei Jahre in jedem Stadtteil stattfinden. Die Jugendversammlung findet an einem Samstag, 15:00 bis 17:00 Uhr, statt.

Die Veranstaltungen laufen so ab, dass der SJR aufsuchende Arbeit betreibt oder in die Schulen und Verbände geht. Dort werden Kinder und Jugendlichen befragt, was in ihrem Stadtteil zu verbessern ist. Die Ergebnisse werden in einem Film zusammengetragen und mit Mitgliedern der Stadtverwaltung, Jugendamt und Ober- bzw. Bürgermeister direkt auf der Veranstaltung diskutiert.

Das Bundesfamilienministerium hat ABJump als „gutes Beispiel" für mehr Kinderfreundlichkeit ausgewählt und gewürdigt.

3. Projektorientierte Beteiligungsformen

Thematisch und zeitlich begrenzte Beteiligungsprojekte, die häufig mit kreativen Methoden arbeiten. Themen: Gestaltung von Spiel- und Freizeitflächen, institutionalisierten Lebensräumen wie Schulhöfen etc..

Beispiel: Projekt Jugendkirche

Für Jugendkirche ist es elementar wichtig, dass die Ideen zur räumlichen und inhaltlichen Gestaltung von Jugendlichen selbst kommen. Im Projektteam, das sich als offenes Gremium für alle Interessierten versteht, werden daher die unterschiedlichen Vorstellungen diskutiert, um daraus mit hauptamtlicher Unterstützung ein Konzept zu entwickeln. Die Jugendlichen sollen im Idealfall an den Prozessen des Projekts nicht nur beteiligt werden, sondern diese vielmehr selbst steuern.

Entscheidungen werden in erster Linie von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen getroffen (z. B. welche Veranstaltungen vorbereitet werden, wie die Kirche umgestaltet werden könnte).

Die Aufgabe der Hauptamtlichen besteht darin, als Anwalt diese Ideen gegenüber den Entscheidungsträgern der Diözese (z. B. Baureferat) zu vertreten.

Kontakt für Interessierte ist über die Homepage www.jugendkirche-wuerzburg.de möglich.

4. Vertretung von Kindern und Jugendlichen in Erwachsenengremien

Kindern und Jugendlichen wird innerhalb bestehender Planungsgruppen von Erwachsenen direkte Beteiligungsmöglichkeit (zum Teil auch mit Stimmrecht) geboten: z. B. Stadtteilarbeitskreise, Runde Tische, Bürgerinitiativen.

Beispiel: Jugendvertreter MAV

Im kirchlichen Arbeitsrecht ist vorgesehen, dass in Einrichtungen, in denen junge Menschen unter 26 Jahren arbeiten, SprecherInnen der

Jugendlichen gewählt werden. Sie sind für alle Belange der jungen Mitarbeiter Ansprechpartner und führen z. B. Jugendversammlungen durch. Die gewählten SprecherInnen sind beratend in der Mitarbeitervertretung (MAV) des Ordinariates dabei. Auch hier bringen sie die Themen und Anliegen der jungen Erwachsenen ein. In der Diözese Würzburg sind drei Sprecherinnen für zwei Jahre gewählt. Die Anzahl der Sprecherinnen korrespondiert mit der Anzahl der Jugendlichen. Vertreten werden v. a. die Auszubildenden, aber auch alle fest Angestellten unter 26 Jahren. Ein herausragendes Projekt der Sprecherinnen in diesem Jahr war ein Azubi-Tag, der mit Hilfe der MAV erfolgreich durchgeführt wurde. Hier ging es neben dem Austausch ums Kennenlernen, sowohl untereinander als auch mit der Bistumsleitung, die u. a. von Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand vertreten wurde.

5. PolitikerInnen-Kontakte

Angebote von PolitikerInnen an Kinder und Jugendliche, direkt mit ihnen Kontakt aufzunehmen und ihre Anliegen vorzutragen, z. B. bei Besuchen von PolitikerInnen an Schulen, durch Meckerbriefkästen, Sprechstunden und Rathausbesuche für Schulklassen.

Beispiel: PolitikerInnenkontakte

Der DPSG Stamm Roncalli Partenstein hat die Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters im Vorfeld der Kommunalwahlen zu einem Gespräch eingeladen um sie mit Themen und Fragen aus dem Jugendbereich zu konfrontieren. Die Kinder, Jugendlichen und LeiterInnen setzten sich im Vorfeld des Abends mit den Themen auseinander, die sie für sich und ihren Ort in Zukunft für wichtig hielten und formulierten entsprechende Fragen.

Die Abendveranstaltung unter dem Titel „Raus mit der Sprache - die Jugend will's wissen" stieß auf große Resonanz. Ca. 100 Personen fanden den Weg ins Jugendheim - auch ErstwählerInnen und interessierte Kinder.

Die beiden Kandidaten sollten zunächst drei Gründe nennen, warum sie Bürgermeister werden wollen. Danach wurden die im Vorfeld gesammelten Fragen, kombiniert mit Fragen aus dem Plenum, gestellt. Anschließend wurden den Kandidaten Stichworte zugerufen, zu denen sie sich spontan äußern sollten. Abgeschlossen wurde das Gespräch mit der Frage, was sich für Kinder und Jugendliche in Partenstein ändern wird, wenn die jeweilige Person Bürgermeister werden wird.

6. Beteiligung in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit

Strukturell fällt diese Beteiligungsform etwas aus der Reihe, da sie sich nicht auf den kommunalen Raum insgesamt, sondern nur auf Beteiligungsangebote innerhalb von Jugendfreizeitstätten - wie etwa Jugendtreffs - bezieht.

Beispiel: Jugendrat

Der Jugendtreff in Poppenhausen (Lkr. Schweinfurt), dessen Träger die Katholische Kirchenstiftung Poppenhausen ist, wird von Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst verwaltet. Einmal im Jahr tagt die Jahreshauptversammlung, bei der alle Jugendlichen ab 14 Jahren stimmberechtigt sind, die sich als Besucher für die Einrichtung engagieren. Das Leitungsteam wird für ein Jahr gewählt. Es besteht aus acht Personen, die unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen. Seit dem Bestehen des Jugendtreffs im Jahr 2005 war das Leitungsteam immer voll besetzt. Vernetzt ist der Jugendtreff durch beratende Mitgliedschaft über die Gemeindereferentin mit der Kirchenstiftung und über den Jugendbeauftragten mit der politischen Gemeinde. Dass diese Struktur eine tolle Mitbestimmungsmöglichkeit bietet, wird sowohl von den Jugendlichen als auch von den Vertretern der politischen Gemeinde, der Verwaltung und der Kirchengemeinde gesehen. Die Mitglieder des Leitungsteams werden als gleichwertige Partner angesehen.

Die Qual der Wahl

oder „Manchmal ist es ganz einfach"!

Vor die Wahl sind wir jeden Tag gestellt - nicht nur einmal, nein - unendlich Vieles gilt es auszuwählen: meine Lieblingsmusik - das Mittagessen - die Farbe der Socken - Freunde - die Partei - das Ass des Monats - das Handy - die Delegierte - meine Monopoly-Stadt - meine Sonnenbrille - die Personalvertretung - den/die KlassensprecherIn - den/die EisverkäuferIn - meinen Zahnarzt - die Geldanlage - die Miss-Disco-Queen - die Nudelform - ...

Schlaue Wissenschaftler haben herausgefunden, dass uns zu viel Auswahl nicht zufriedener und schon gar nicht glücklicher macht. Im Gegenteil: Die Angst, sich für das Falsche zu entscheiden, setzt uns gewaltig unter Anspannung.

Vielleicht kann es den Stress etwas erleichtern, wenn wir uns die zehn Gebote der Gelassenheit von Papst Johannes XXIII. zu Herzen nehmen. Also einfach einige Vorschläge auswählen und ausprobieren. Gute Erfahrungen damit!

Nur für heute

... werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

... werde ich große Sorgfalt in mein Auftreten legen: vornehm in meinem Verhalten; ich werde niemanden kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern - nur mich selbst.

... werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin - nicht für die andere, sondern auch für diese Welt.

... werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

... werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist eine gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

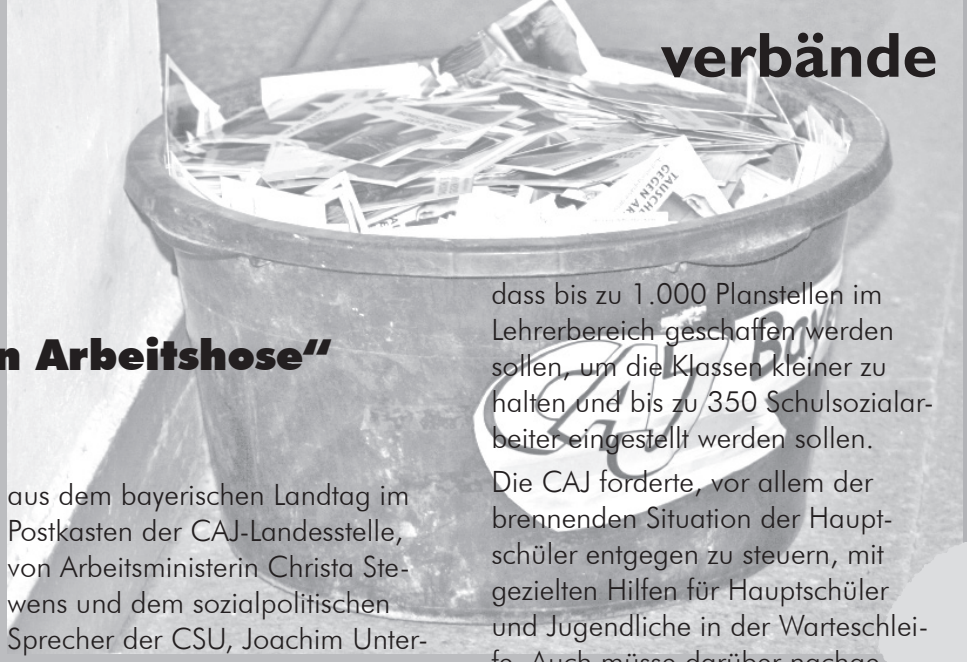
... werde ich eine gute Tat vollbringen, und ich werde es niemanden erzählen.

... werde ich etwas tun, auf das ich keine Lust habe: Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.

... werde ich fest glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten - dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

... werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist - und ich werde an die Güte glauben.

... werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halt ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen - und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: der Hetze und der Unentschlossenheit.



CAJ

„Tausche Jeans gegen Arbeitshose“ - Klappe die Zweite

Politisch mitbestimmen – dazu sind Wahlen da, und dazu habt ihr ja schon einiges in diesem Meteorit gelesen. Politisch mitbestimmen heißt auch: Mit Anliegen, die einen betreffen, auf die Politiker zu zugehen, sie auf Sachen hinzuweisen, die nicht rund laufen, ihnen mit Informationen und Argumenten zu begegnen. Jugendverbände, die die Stimme vieler Mitglieder vertreten, haben dafür beste Voraussetzungen.

Kameraschwenk zurück: In der vorletzten Ausgabe stand an dieser Stelle der Artikel über die Aktion „Tausche Jeans gegen Arbeitshose“ der CAJ-Bayern. Auf Postkarten haben Jugendliche ihre Erfahrungen mit der Ausbildungssituation festgehalten. Darunter der Frust über die dauernden Absagen selbst bei guten Noten, die Angst, keine Chance zu bekommen, das Gefühl, zu „den Letzten“ zu gehören, und die Solidarität von Jugendlichen mit denen, die in der Luft hängen.

Ministerpräsident Günter Beckstein empfängt die VertreterInnen der CAJ aus den bayerischen Diözesen

2.900 Postkarten mit den O-Tönen der Jugendlichen haben Mitglieder aus allen bayerischen Diözesen, darunter auch der Würzburger Diözesanleiter Benjamin Schmitt, am 3. April dem Bayerischen Ministerpräsidenten im Landtag, Günter Beckstein, übergeben. Der Ministerpräsident versprach, die CAJ in die Beratungen für neue Ausbildungsplätze einzubeziehen.

Kurze Zeit später war eine Einladung aus dem bayerischen Landtag im Postkasten der CAJ-Landesstelle, von Arbeitsministerin Christa Stewens und dem sozialpolitischen Sprecher der CSU, Joachim Unterländer. Am 29. Mai stellten zwanzig CAJler aus ganz Bayern ihre vor allem von Ehrenamtlichen getragenen Projekte mit Jugendlichen auf der Suche nach Ausbildung vor. Beeindruckt von den Berichten stellte die Ministerin in Aussicht, dass bis zu 1.000 Planstellen im Lehrerbereich geschaffen werden sollen, um die Klassen kleiner zu halten und bis zu 350 Schulsozialarbeiter eingestellt werden sollen.

Die CAJ forderte, vor allem der brennenden Situation der Hauptschüler entgegen zu steuern, mit gezielten Hilfen für Hauptschüler und Jugendliche in der Warteschleife. Auch müsse darüber nachgedacht werden, ob Betriebe, die nicht selbst ausbilden, sich an den zusätzlichen Kosten der ausbildenden Betriebe für die Lehrstellen beteiligen („Umlagefinanzierung“).

Die CAJ-Landesleitung bot der Ministerin die Mitarbeit der CAJ als kompetente Beratung in Fragen der Ausbildung an.

Das motiviert uns, weiterhin politisch dabei zu sein, unsere Interessen zu vertreten und unsere Anregungen an den Mann, die Frau, den Minister und die Ministerin zu bringen!

Hildegard Scherer
Pastorale Mitarbeiterin der CAJ

DJK

„Abenteuer Erlebnissport“ auf dem Volkersberg

Was haben Nadine, die Nudelsalat mag, Diana, die Dreikäsepizza liebt und Michael, der Mostsuppe vergöttert, gemeinsam? Sie trafen sich mit anderen JugendleiterInnen aus unseren DJK-Vereinen zu einem Lehrgang zum Thema „Abenteuer Erlebnissport“.

Ziel des Lehrgangs war es, den TeilnehmerInnen viele Anregungen und Ideen für die Gestaltung von Übungsstunden und Freizeiten an die Hand zu geben, die mit wenig Aufwand sowohl in der Halle als auch im Freien umzusetzen sind.

Nach dem spielerischen Kennenlernen standen Vertrauens- und Kooperationsspiele auf dem Programm, bei denen man u. a. erkennen konnte, dass es bei einer „Notlandung“ möglich ist, 13 Personen stehend in einen Reifen zu bringen.

Nach einigen Vorübungen gelang auch der „Jurtenkreis“ fast perfekt.

Zum Abschluss des Hallenprogramms am Freitag standen mit „Doingball“ und „Tschoukball“ zwei Spielvarianten auf dem Programm, bei denen das „körperlose“, aber dennoch schweißtreibende Bewegen unter Beteiligung aller im Mittelpunkt stand.

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es zur Abendmeditation in den Seminarsaal. Dabei kamen wir zur Ruhe und konnten bei Fingerübungen und einer Handmassage unsere eigenen und die Hände des Nachbarn besser fühlen und kennenlernen.

Der nächste Morgen brachte uns nach dem Impuls für den Tag Abenteuer- und Erlebnissport pur. Ob beim Anrennen an die „La Ola“, bei „Fließband“ oder „Sandwich“ - es waren immer etwas Mut und Überwindung gefragt.

Neugierde auf Neues war anschließend angesagt: „Slacklining“ ist zur Zeit in vieler Munde und breitet sich rasant aus. Bei diesem Trendsport aus den USA ist es das Ziel, frei über ein in Absprunghöhe (ca. 70 cm) zwischen zwei Punkten gespanntes Band zu gehen. Anfänglich mit gegenseitiger Unterstützung wurde das Balancieren über das Band mit zitternden Beinen geübt, die Arme teils wild rudernd um Ausgleich bemüht. Es war ein ständiger Kampf gegen die Schwerkraft, aber wir wurden immer besser.

Nach dem Mittagessen trafen wir uns dann im Low Area Bereich am Hochseilgarten. Thomas heizte uns mit dem Stierkampf ordentlich ein. Nach diesem spürbaren „Warm Up“ war es unsere Aufgabe einen Autoreifen auf einen sehr hohen Stamm hochzuheben (Rakete). Beim Vertrauensfall aus ca. 1,60 Meter in die Arme der Gruppe zeigte sich, was in dieser kurzen Zeit des Zusammenseins an Vertrauen aufgebaut werden konnte. Als abschließende Belohnung „kehrten“ wir uns noch eine Tafel Schokolade mit begeisternder Technik aus dem Säureteich.

Bei der Abschlussrunde waren sich alle einig. „Wir kamen als Fremde und gingen als Vertraute.“ Danke, dass wir dabei sein durften.

Roland Haas, Claudia Schäfer, Diana Milinkovics
TeilnehmerInnen

DPSG

Ostern im Schnee ...

Der Stamm Gerolzhofen hat uns – den AK Bm² (= Arbeitskreis Behinderte machen mit) und behinderte Kinder – eingeladen, zusammen die Ostertage zu verbringen. So trafen sich 16 Kinder mit und ohne Behinderung samt Leiter und Betreuer im Jugendheim Aura. Das Wetter hat sich nicht von der besten Seite gezeigt – aber das machte allen nichts aus. Dank der Spielideen der Leiter und dem guten Küchenteam kam keine Langeweile auf. Alle konnten dabei erfahren, dass Pfadfinden mit und ohne Behinderung „nix Besonderes“ ist. Gerade im Wölflingsalter (7 - 10 Jahre) sind noch kaum Barrieren in den Köpfen vorhanden. Alle beschäftigten sich miteinander und das Zusammensein von behinderten und nicht behinderten Kindern wurde selbstverständlich.

Der Tag vor dem Schneefall

Evelyn Bausch
Behindertenreferentin

DPSG

Tschüss Stefan!

Stefan Dorbath als Diözesanvorsitzender auf der Diözesanversammmlung verabschiedet

Freude und Abschiedsschmerz lagen bei der Diözesanversammlung (DV) der DPSG-Würzburg in Miltenberg im 101. Pfadfinderjahr nah beieinander. Nach vier Jahren wurde Stefan Dorbath als Diözesanvorsitzender verabschiedet. Leider wurde kein Nachfolger gefunden, so dass der Vorstandsposten vakant bleibt. Mit einem kleinen Rückblick wurde Stefan am Samstag Abend aus dem offiziellen Amt verabschiedet. Wie es sich schon vor einem Jahr abzeichnete, hatten berufliche Veränderungen es ihm unmöglich gemacht, den Posten des Vorsitzenden länger auszufüllen. Stefan bleibt der DPSG aber - wie auch nicht anders zu erwarten - in einigen kleineren Funktionen erhalten.

Eine letzte Frucht seines Wirkens als Vorsitzender konnte Stefan noch ernten: Er hatte maßgeblich zum Aufbau des neuen Schnupper-AKs in der Jupfi-Stufe beigetragen, der auf der DV offiziell ins Leben gerufen wurde. Die erste Veranstaltung des neuen AKs ist schon in Vorbereitung: „Schaffe, schaffe, Brückle baue“, die diözesane Jupfiaktion 2008 am letzten Ferienwochenende vom 11.-14.09.2008.

Auch die anderen Stufen nutzten die DV, um für ihre Aktionen in diesem Sommer zu werben. So beteiligen sich die Wölflinge am Bundeslager „Meuterei 2008“, die Pfadi-Stufe ist „Krassgrün“ unterwegs und die Rover sind auf „Floß mit Soß“ in Schweden auf Reisen.

BDKJ-Diözesanvorsitzender Wolfgang Schuberth dankt Stefan Dorbath für die geleistete Arbeit auf Diözesanebene

Bernd Müller
Religionspädagoge im Vorstand

KLJB

„Danke für die Fülle“

KLJB Würzburg feiert 60-jähriges Jubiläum

Mit einer großen Geburtstagsparty in Dipbach hat die KLJB ihr 60-jähriges Jubiläum begangen. Der Festgottesdienst stand unter dem Motto „60 Jahre KLJB Würzburg: Danke für die Fülle“. Auf die Fülle und Vielfalt der KLJB wies Diözesanlandjugendseelsorger Wolfgang Scharl in seiner Predigt hin. Es gäbe nur sehr wenige Gruppierungen und Verbände, die sich mit solch einer Vielfalt von unterschiedlichen Themen intensiv und kompetent beschäftigen. Die TeilnehmerInnen schrieben ihren persönlichen Dank auf eine Glasscheibe. Die vielen Scheiben wurden dann so miteinander verbunden, dass sie ein Kreuz ergaben, das in Zukunft im Meditationsraum des Landjugendhauses hängen wird.

Johannes Reuter, Geistlicher Leiter des BDKJ, hielt die Laudatio und hob besonders die kreativen Aktionen und die vielfältigen Themen der KLJB hervor. So seien etwa die Gedanken der Ernährungssouveränität und des Fairen Handels untrennbar mit der KLJB verbunden. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der große KLJB-Geburtstagskuchen, den der Diözesanvorstand feierlich anschneiden konnte.

Der Diözesanvorstand der KLJB beim Anschneiden des Jubiläumskuchens (von links): Karolin Gerhard (Retzstadt), Stephan Barthelme (Stammheim), Wolfgang Scharl (Würzburg), Philipp Stark (Gramschatz)

Wolfgang Scharl,
Diözesanlandjugendseelsorger

KjG

UTOPIAjetzt!

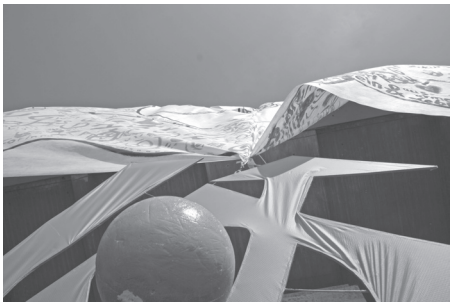
Das Großereignis der KjG vom 1. bis 4. Mai in Würzburg

Schon am ersten Tag zeichnete sich ab, dass für Würzburg etwas Großes zu erwarten war. Immer wieder waren Gruppen von Jugendlichen mit Gepäck, Fahnen und in KjG-T-Shirts auf dem Weg zum Festivalgelände auf dem Viehmarktplatz am Main. Dort veranstaltete die KjG Würzburg in Kooperation mit dem KjG-Bundesverband unter dem Motto „UTOPIAjetzt! - Räume für Visionen“ ein großes Bundestreffen, zu dem über 2.500 Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene aus ganz Deutschland angereist waren.

„Wenn ich etwas tun könnte, um die Welt zu verbessern, würde ich...“ - ja, was eigentlich? Bei UTOPIAjetzt! hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, einen kleinen Schritt in eine große Zukunft zu machen. Ihre Zukunft! Diese Träume und Visionen standen im Vordergrund der vier Tage in Würzburg. In über 100 Workshops konnten die TeilnehmerInnen ihre Visionen und Träume entwickeln. Daneben gab es ein buntes Rahmenprogramm mit einem Markt der Möglichkeiten, einem Kulturabend mit Musik, Comedy und Impro-Theater, Cafés, Spiel- und Sportangeboten, Chillout-Bereich, Lounges, Nachtgebet und Spiri-Bereich, dem Kinderland Kitopia, sowie Auftritte des Deutschrockers Pohlmann und der Münsteraner Rockband „H-Blockx“.

Gesellschaftlicher Höhepunkt der Veranstaltung war eine Großdemo. Mit Fahnen und Transparenten, Sprechchören und Trillerpfeifen haben die KjGlerInnen ihren Visionen von einer besseren und gerechteren Welt lautstark Gehör verschafft. Das beeindruckte auch den bayerischen Kultusminister Siegfried Schneider. Aufmerksam hörte er sich die Wünsche und Vorschläge an, die von den TeilnehmerInnen in Workshops formuliert und vorgetragen worden waren. Mehr soziale Gerechtigkeit, eine Schule, die Spaß macht, die Senkung des Wahlalters und eine jugendgerechte Kirche: das waren die herausragenden Visionen, für deren Verwirklichung die Jugendlichen lautstark die Unterstützung von Politik und Kirche forderten. Schneider dankte und ermutigte die KjG, sich auch weiter für eine bessere und gerechtere Welt einzusetzen. Er versprach, die Wünsche an die Politik zu unterstützen und für sie im politischen Alltag zu werben.

Den Abschluss des Festivals bildete ein großer Open-air-Gottesdienst mit Bischof Friedhelm, Weihbischof Hauke aus Erfurt, KjG-Bundespräses Matthias Koffler und Diözesanjugendpfarrer Thomas Eschenbacher. Musikalisch gestaltet wurde er vom Feuerstein-Chor aus Bamberg. Bischof Friedhelm erinnerte in seiner Predigt an die Ideale des KjG-Verbandspatrons Thomas Morus und bestätigte den Jugendlichen, sie seien keine Utopisten, Träumer oder Schlafwandler, wenn sie sich für die Würde und das Lebensrecht jedes Menschen einsetzten und Gerechtigkeit für alle Menschen forderten. Die Welt brauche Menschen, die die Liebe Gottes wachen Herzens erfahren, leben und in die Gesellschaft hineintragen. Toll fand er, dass die KjG-Mitglieder nicht nur Forderungen stellten, sondern durch eigenes Tun mit bestem Beispiel voran gingen.



So gingen für 2.500 KjGlerinnen und KjGler aus ganz Deutschland vier unvergessliche Tage in Würzburg zu Ende. Vier Tage, in denen sie Mut und Bestärkung bekommen haben, die Welt ein Stück besser zu machen. Vier Tage, in denen sie die KjG wieder einmal als einen großen Verband hautnah und mit viel Emotionen erleben konnten. Vier Tage, in denen sie zahlreiche neue Freunde kennen lernten und in denen sie natürlich auch eine Menge Spaß hatten. Vier Tage – da sind wir uns sicher - die für die gesamte KjG und besonders für die KjG in Würzburg eine große Nachhaltigkeit haben werden.

Matthias Zöller
Geistlicher Leiter KjG

Kolpingjugend

Mit der Fackel durch die Diözese

So wie das Olympische Feuer von Land zu Land getragen wird, um auf die olympischen Spiele 2008 vorzubereiten, gab es zur Einstimmung auf den Kolpingjugendtag in Augsburg einen Fackellauf, bei dem die Zündstoff Leben-Kerze auf eine Tour durch alle sieben bayrischen Diözesen ging. Dabei machte die Kerze natürlich auch Halt in Würzburg, wozu sie an der Diözesanversammlung auf dem Volkersberg vom Diözesanverband Bamberg an uns übergeben wurde.

Mit der Kerze im Gepäck machten wir uns auf die Reise, um mit euch zusammen ein bisschen in Kolpingjugendtags-Stimmung zu kommen. Auf dieser Reise standen Stopps in Hettstadt, Röllfeld und Unsleben auf dem Programm, bei denen wir jedes mal zusammen einen tollen Jugendgottesdienst feierten. Dort stand natürlich die Kerze und „Zündstoff Leben" im Mittelpunkt. Aber auch das Gesellige kam bei diesen Treffen nicht zu kurz, so dass wir anschließend die ein oder andere gemütliche Stunde zusammen verbringen konnten. Dazu ein dickes Dankeschön an die Kolpingjugenden vor Ort, welche die Vorbereitung und Durchführung übernommen haben.

Die drei Stopps haben sicher allen eine Menge Spaß gemacht und die Vorfreude auf Augsburg noch mehr wachsen lassen. Vielleicht habt ihr schon davon gehört – von dem großen Ereignis in Augsburg! Das Mega-Event zu dem sich über 1.000 Jugendliche aus ganz Bayern getroffen haben und ein Wochenende lang Begeisterung entflammten, zündende Gemeinschaft erlebten und Glaube als Zündstoff fürs Leben erfahren haben!

Denn auch wenn der Fackellauf des Olympischen Feuers sicher mehr Aufmerksamkeit gehabt hat, so gilt zumindest auch für Augsburg der Olympische Gedanke – Dabei sein ist alles!!!! Und es ist immer noch die beste Wahl am Kolping*jugend*tag dabei zu sein.

Mandy Gentzen
Diözesanleitung

PSG

Erste SeMi-Service-Einsätze

Seit Mai gibt es den SeMi-Service der PSG-Würzburg, ein Service-Angebot in Sachen Sensibilisierung-Migration. Zwei Fachreferentinnen können von den Gruppenleiterinnen angefordert werden und arbeiten mit den Gruppenkids im Bereich Migration zu Themen wie religiöser Alltag, unterschiedliche Kulturen, Vorurteile, Werte, Selbst- und Fremdwahrnehmung, verbale und nonverbale Kommunikation etc.

Erster Einsatzort war die Leiterinnenrunde in Niedernberg. Hier ging es schwerpunktmäßig darum, was interkulturelle Öffnung bedeutet. Durch viele spielerische Übungen haben die Leiterinnen einen Einblick in die Bedeutung von Vielfältigkeit und den Abbau einer Mauer der Vorurteile hin zum Bau eines Tores der Gemeinschaft erhalten.

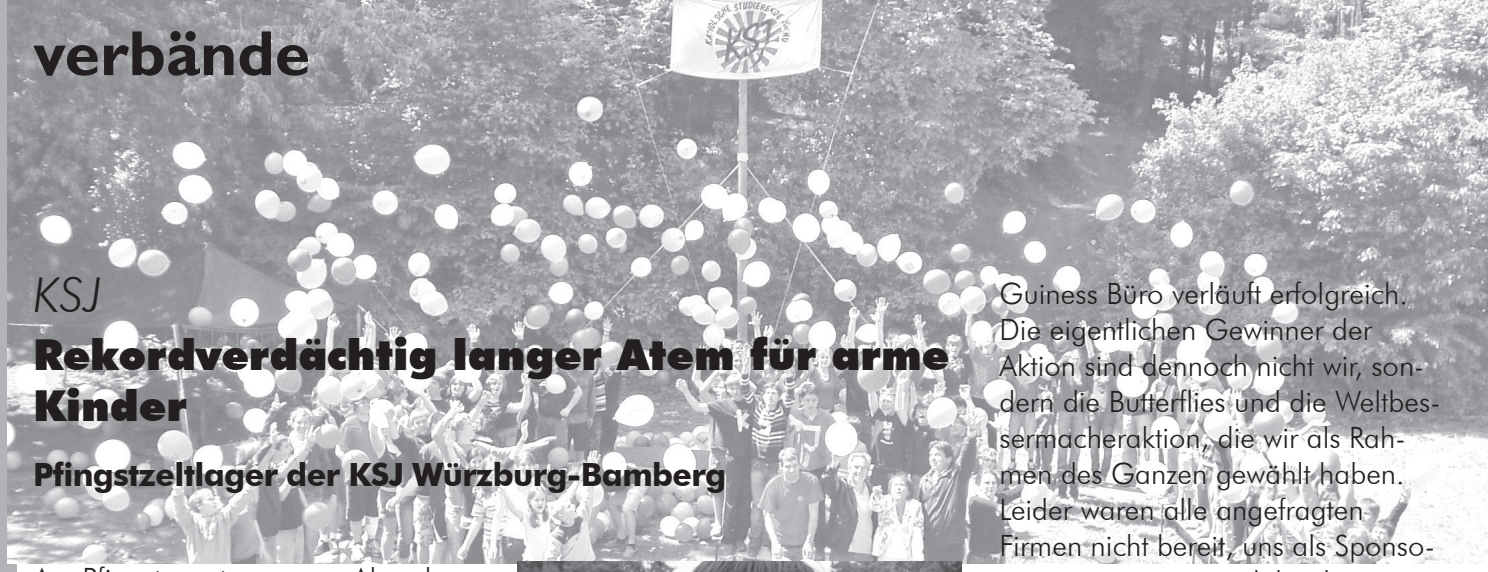
Zweiter Einsatzort war eine Wichtelgruppe in Stockstadt, wo zum Thema Vorurteile und Ungerechtigkeit gearbeitet werden sollte. Durch Spiele wurden mögliche Vorurteile aus den Kindern „herausgekitzelt" und dann selbst erlebte Ungerechtigkeiten durch Theaterspielen ausgedrückt und daran gearbeitet, wie man mit Ungerechtigkeiten

umgehen kann. Zum Abschluss gab es die Geschichte „Irgendwie anders", in der Lösungen aufgezeigt werden, wie man mit Menschen, die ausgeschlossen werden, umgehen kann.

Ende Juni startete ein über drei Gruppenstunden angelegtes Projekt mit Pfadis.

Wir finden es toll, dass das Projekt von den Gruppen angenommen wird. Ziel ist, mindestens einmal jeden Stamm zu besuchen und nach der Auswertung im Winter wird sich zeigen, was für die PSG der nächste Schritt in Sachen interkulturelle Öffnung sein wird.

Bernadette Dick
PSG-Bildungsreferentin



KSJ

Rekordverdächtig langer Atem für arme Kinder

Pfingstzeltlager der KSJ Würzburg-Bamberg

Am Pfingstsonntag gegen Abend erreichten zwei Busse die Odenwaldprovinz Groß-Umstadt. Empfangen wurden die 105 Teilnehmer mit der Aufgabe, auf der anderen Seite des Waldes den Zeltplatz zu finden, den Schauplatz von sieben sehr ereignisreichen Tagen. Auf dem Programm stand der Sturz des Fürsten Takeshi, Geländespiele bei Tag und Nacht, Wanderungen, Arbeitskreise, Impulse und ein gemeinsamer Gottesdienst.

Zweifellos einen Höhepunkt der Woche stellte das im Vorfeld streng geheim gehaltene „Special der Lagerleitung" am Freitag Vormittag dar. Erst nach dem Frühstück erfuhren die TeilnehmerInnen, dass sie nur noch eine Stunde vor einem Guiness Weltrekordversuch standen. Die letzten Zweifel verschwanden, als eine Limousine auf dem Zeltplatz vorfuhr und die Würzburger Bürgermeisterin Marion Schäfer ausstieg. Im großen Zelt musste das Inventar weichen, Bänke und Tische wurden umgestellt, es lag eine erwartungsvolle Stimmung in der Luft. Punkt 10:00 Uhr gab Bürgermeisterin Schäfer das Startsignal und man sah auf dem ganzen Gebiet nur noch Luftballons aufblasende KSJler mit einem gemeinsamen Ziel: den Rekord der Kategorie „Most balloons blown up in one hour", die meisten in einer Stunde aufgeblasenen Luftballons, möglichst hoch aufzustellen. Nach einer Stunde waren alle Vorräte verbraucht, über den Platz schallte der Queen-Hit „We are the champions". Die Auszählung ergab schließlich 4.161

Ballons, die Zahl, die womöglich in der nächsten Auflage des berühmten Guiness Buch der Rekorde erscheint, vorausgesetzt das Antragsverfahren beim Londoner Guiness Büro verläuft erfolgreich. Die eigentlichen Gewinner der Aktion sind dennoch nicht wir, sondern die Butterflies und die Weltbessermacheraktion, die wir als Rahmen des Ganzen gewählt haben. Leider waren alle angefragten Firmen nicht bereit, uns als Sponsoren zu unterstützen, daher begrenzte sich der Beitrag auf Publicity.

Am nächsten Tag sollte das Zeltlager zu Ende gehen. Stolz die orangenen Weltbessermacherbändchen am Handgelenk tragend machte sich die Gruppe auf den Heimweg mit der Erinnerung an eine einzigartige Woche und mit der Euphorie, mit einem Weltrekordversuch gleichzeitig indischen Straßenkindern geholfen zu haben.

Andy Tollkühn
KSJ-Diözesanleiter

PSG

Renovierungsaktion im PSG-Bauwagen

Die Renovierungsarbeiten in unserem neuen Bauwagen auf dem Schulhof der Mädchenrealschule Aschaffenburg sind inzwischen abgeschlossen. Es musste viel getan werden, um den tristen, baufälligen und etwas heruntergekommenen Wagen in diesen bunten, hellen und vor allem gemütlichen Ort für unsere Treffen zu verwandeln.

Die Wände wurden tapeziert, ein PVC-Boden in Gras-Optik verlegt, Bänke lackiert, Fenster abgedichtet und Möbel organisiert. Die fröhlichen Farben, ausgewählte Lampen, Spiegel und anderer Schmuck machen aus dem Bauwagen eine Oase des Wohlgefühls. Der Bauwagen wird nicht nur für die Gruppenstunden genutzt, auch Arbeitskreistreffen der Diözesanebene oder auch Leiterinnenfortbildungen finden hier statt.

Am 30. Juli 2008 feiern wir mit dem Stamm Aschaffenburg eine rauschende Einweihungsfete.

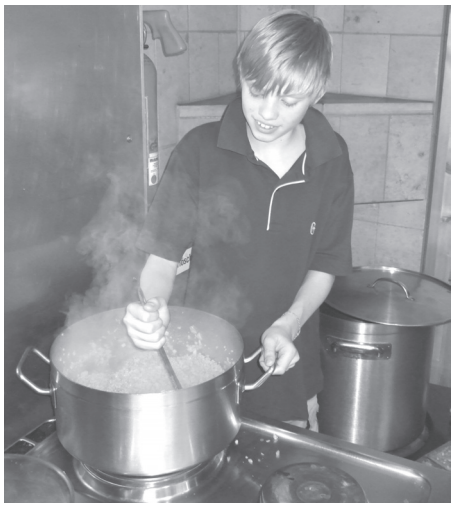
Alena Staab

Aschaffenburg

Das Abenteuer mit den Jungen

Neue Freizeit im Angebot der Regionalstelle Aschaffenburg

Sechs Tage voll mit für ihren Lebensalltag eher außergewöhnlichen Aktionen erlebten zwölf Teilnehmer zwischen elf und 14 Jahren in den Pfingstferien 2008. Die Freizeit nur für Jungs ergänzte erstmals das breit gefächerte Angebot der Regionalstelle.



Der Schritt zu einer geschlechtshomogenen Maßnahme hatte vor allem einen Grund: Beobachtungen, statistische Untersuchungen und Erfahrungen in den Arbeitsbereichen der Regionalstelle zeugen davon, dass an vielen Orten weniger Jungen, respektive junge Männer, als Mädchen und junge Frauen an den Angeboten kirchlicher Jugendarbeit in der Region Aschaffenburg teilhaben. Ein beispielhafter Blick auf die Teilnehmer von Gruppenleiterschulungen seit 2003 zeigt, dass beinahe zwei Drittel von ihnen weiblich sind. Eine Anregung also, den geschlechtlichen Blickwinkel zu wagen und einen Fokus im Bereich unserer Zielgruppen auf Jungen zu richten.

Im Freizeitenbereich hier einen ersten Versuch anzusiedeln bot sich besonders durch die große inhaltliche Freiheit dabei an. Bei der Entwicklung des inhaltlichen und methodischen Konzeptes legte das Team seinen Fokus auf die Zielgruppe und ihre speziellen „männlichen" Bedürfnisse. Die Zielsetzung sprach jedoch hier bewusst nicht nur von Grenzerfahrungen, sondern auch vom Erleben „alternativer Männerbilder".

In Anlehnung an die „Drei K der Frau" entstanden hier Aktionen unter dem Motto „kochen – kuscheln – kreativ", um die Teilnehmer in einem sicheren Rahmen einer gleichgeschlechtlichen Gruppe bewusst in eher unmännliche Bereiche vordringen zu lassen.

Die Erfahrungen der Freizeit zeigten, wie wichtig die rein männliche Besetzung des Teames war, um sich authentisch besonders mit den oben genannten Aktionen auseinanderzusetzen. Dabei ist erwähnenswert, dass besonders diese von den Teilnehmern als die Höhepunkte der Tage bewertet wurden. So war das

Kochen fest in den Tagesablauf integriert und bot jeden Tag für eine andere Kleingruppe neue Herausforderungen. Ruhige Elemente, wie ein gemeinsames Fußbad nach einer Nachtwanderung ohne Schuhwerk zauberten in Einklang mit einem Kakao ein Leuchten in die Augen und begeisterten mindestens genauso wie das Klettern am Turm oder die gemeinsame Übernachtung nach langem Orientierungslauf im Freien. Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter waren durchweg angenehm überrascht vom Erfolg des Konzeptes und der positiven, friedlichen Atmosphäre, die so von Jungen oft nicht erwartet wird. Eine Einladung an kirchliche Jugendarbeit, sich den Fokus auf Jungen und junge Männer zuzutrauen.

Johannes Ries
Erzieher im Anerkennungsjahr

Bad Kissingen

Kirche zwischen Schafen und Zelten

Bei der Bad Kissinger Zelttheaterwoche 2008, organisiert von den Mitarbeitern der Stadtjugendarbeit, fand zum ersten Mal ein ökumenischer Gottesdienst unter freiem Himmel statt, gestaltet und vorbereitet von der katholischen Dekanatsfamilienseelsorge, der REGIOnalstelle für kirchliche Jugendarbeit und der evangelischen Gemeinde Bad Kissingen.

Fast eine Woche waren Tiere und Zelte im Kurpark zu finden - Tiere,

Kinder und Erwachsene machten bei wunderschönem Wetter alles bunt und lebendig. Mitten drin wurde am Sonntag ein ökumenischer Familiengottesdienst gefeiert. Über 250 Kinder und Erwachsene haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, noch einmal genau hinzusehen, wie ein Senfkorn langsam zu wachsen beginnt. Der evangelische Diakon Johannes Hofmann ließ die unscheinbaren Körner erspüren und zeigte auch die ersten gewachsenen Pflänzchen. Alle Teilnehmenden konnten dem Dank für das Wachsen in der Natur bei verschiedenen Stationen kreativ nachspüren. „Gemeinsam wachsen" war das Motto, das sich durch den ganzen Gottesdienst zog.

Egal ob sie sich bei Pflanzaktionen, Dankesblumen, Faltblättern, Brückenbauern oder Naturmandalas beteiligten, die Familien haben diesen Gottesdienst mit allen Sinnen erlebt.

Judith Lütt, REGIOnalstelle für kirchliche Jugendarbeit, hat besonders die Erwachsenen mit der Geschichte von einem außergewöhnlichen Geschäft und einem Engel zum Nachdenken gebracht. In diesem Geschäft gibt es Glück, Frieden, Liebe - jedoch nur die Samen dafür! Was also ist nötig, um unsere Wünsche nach einem guten Leben für jung und alt zu erfüllen? Dies hat Barbara Hornung (ebenfalls REGIOnalstelle) mit vielen Mitarbeitenden der katholischen und evangelischen Jugendarbeit zusammengetragen.

Der Gottesdienst am Sonntagmittag war ein gelungener Auftakt zum letzten Tag der 12. Zelttheaterwoche, die dieses Jahr wieder viele Familien mit Kindern anlockte.

Judith Lütt
Jugendreferentin

Bad Kissingen

Jugendgottesdienst in der Disco Viva

Rund 70 Jugendliche aus der Region Bad Kissingen feierten am Samstag, 19. April 2008, einen Jugendgottesdienst in der Disco „Viva", Zahlbach.

Das Jugendgottesdienstteam von Burkardroth und Pastoralreferent Albrecht Bachmann hatten in Zusammenarbeit mit der REGIOnalstelle für kirchliche Jugendarbeit Bad Kissingen einen besonderen Jugendgottesdienst zum Thema „Krieg und Frieden" vorbereitet.

Selbstgeschriebene Texte und Gebete, ein Rollenspiel, ein Videointerview und jede Menge aktuelle Musik konnten dank der technischen Ausrüstung der Disco zum Einsatz kommen.

Als Zeichen dafür, dass die anwesenden Teilnehmer gewaltlos und freundlich miteinander umgehen wollen und dass sie sich Frieden auf der ganzen Erde wünschen, knüpften sie ein Friedensnetz.

Im Anschluss an den Gottesdienst feierten die Jugendlichen mit einer Jugenddisco ihren gelungenen Jugendgottesdienst.

Barbara Hornung
Regionaljugendseelsorgerin

Haßberge

Politiker bekennen Farbe - Jugendliche gewinnen eine Wette

Jugendpolitische Veranstaltungen zur Kommunalwahl 2008

Zwei Veranstaltungen hatte die Jugendarbeit im Landkreis Haßberge zu den Kommunalwahlen kreiert. Mit der Aktion „Farbe bekennen“ setzten sich Politiker mit den Forderungen der Jugendarbeit auseinander, in der Wahlwette wurden die Erstwähler zum Wahlgang bzw. zur aktiven Gestaltung von Politik durch die Wahl motiviert.

Beide Aktionen wurden federführend vom Arbeitskreis Jugendpolitik des Kreisjugendrings Haßberge durchgeführt. Der BDKJ Haßberge arbeitete maßgeblich an der Umsetzung der Projekte mit.

Die Jugendlichen müssen „ernst genommen werden, denn sie sind Zukunft. Außerdem soll uns die Jugend später einmal ernähren“, so wurde das Treffen zwischen Jugendlichen und Kommunalpolitikern vor den Wahlen eingeläutet. Dabei waren drei LandratskandidatInnen - der amtierende Kreischef Rudolf Handwerker (CSU), seine Herausforderer Klemens Albert (ÖDP) und Eva Mendl (Linkes Bündnis) - sowie einige der 414 BewerberInnen für die 60 Sitze des Kreistags und der Stadt- und Gemeinderäte.

Auf den für das Turnier entwickelten Schafkopfkarten waren die Forderungen der Jugendarbeit gebündelt. Viele Heranwachsende wünschen sich mehr Mitbestimmung, Ausbildungsplätze sowie mehr Freizeitangebote. Wichtig ist ihnen auch die Entlastung der Familien, die Anerkennung des ehrenamtlichen Engagaments, Jugendarbeit und Schule (z. B. sollen Ganztagsschulen nicht

reine Betreuungsanstalten werden), bessere Busverbindungen und vieles mehr. Die Deckblätter waren mit Bildern aus der Jugendarbeit gestaltet.

So ging es - wie für erfahrene Schafkopfspieler bekannt - um „Farbe bekennen“ in zweifacher Hinsicht, denn neben dem gemeinsamen Spiel mit Spaß, Freude und guter Laune ging es in den Zwischenrunden um die Forderungen der Jugendarbeit an die Politik. Die Politiker ließen sich von Verantwortlichen in der Jugendarbeit fragen, wie sie zu diesen stehen. Würden sie ebenfalls „Farbe bekennen“ und die JugendarbeiterInnen unterstützen oder mit einem Trumpf dazwischen gehen oder gar „schmieren“? Die meisten anwesenden Politiker bekannten Farbe und unterzeichneten eine Vereinbarung darüber, für welche Forderung sie sich einsetzen werden.

Was letzlich aus den Forderungen wird, ist offen, aber der Austausch war gelungen und im kommenden Jahr kann überprüft werden, was tatsächlich aus den Forderungen geworden ist.

Die Wahlwette „Hast du schon mal?“ zielte auf die Erstwähler. Die Jugendarbeit sprach folgende Wette aus: „Wir wetten, dass mehr als 50 Prozent der Erstwähler im Landkreis Haßberge am 2. März 2008 wählen werden! Wenn ihr es schafft, zahlt euch der Kreisjugendring an einem Samstag den Discobus“. Damit war die anstehende Wahl in vieler Munde und die Motivation vieler junger Leute, die zum Teil zum ersten Mal zur Wahl gingen, war gelungen.

Beide Aktionen der Jugendarbeit haben ihre Ziele erreicht. Vielleicht können ähnliche Projekte auch bei künftigen Wahlen zu Transparenz und Motivation beitragen!

Bernd Wagenhäuser
Jugendreferent

Main-Spessart

Alle(s) katholisch?

Eine bunt gemischte Gruppe aus den Diözesen Würzburg, Bamberg und Freiburg fuhr unter Leitung der Regionalstellen Main-Spessart und Miltenberg zum Katholikentag nach Osnabrück

Mittwoch, 21. Mai, 7:00 Uhr

Endlich geht's los! Wir fahren zum ersten Mal mit der Regio zum Katholikentag. Unterwegs sammeln wir Jugendliche von Aschaffenburg bis Bamberg ein. Osnabrück wir kommen! Nach sieben Stunden Fahrt sind wir in Kloster Oesede in der Sophie-Scholl-Schule. Kurze Einweisung der Quartierleitung, Schlafsack und Isomatte ausrollen und ab Richtung Innenstadt. Blöd, dass wir so weit von Osnabrück weg wohnen. Domplatz. Eröffnungsfeier mit der Band „aschira". Da geht was ab! Menschenmassen, man kann sich kaum bewegen! Anschließend großes Straßenfest. Typische Gerichte und Gesänge aus der Region. Mit dem letzten Zug um 23:42 Uhr geht's zurück. War das ein Tag! Kurz nach Mitternacht krabbeln wir todmüde in unseren Schlafsack. Hoffentlich schnarcht keiner!

Donnerstag, 22. Mai

6:30 Uhr. Das erste Handy klingelt und weckt mich aus dem Schlaf. Schon wieder Morgen? Schnell, schnell über den Schulhof zum Duschen. Mist, nur kaltes Wasser. Naja, kaltes Wasser macht wach. 7:00 Uhr Frühstück. Dann schnell zum Zug in die Innenstadt. Wir wollen einen guten Platz beim Fronleichnamsgottesdienst. Der ist dann eher langweilig, aber das feeling ist geil. Am Nachmittag hängen wir im Jugendzentrum ab. Hier geht echt was ab!

Freitag, 23. Mai

Trotz großer Müdigkeit bringt uns nach dem Frühstück das Morgenlob in Stimmung. In kleinen Grüppchen geht's zu verschiedenen Veranstaltungen. Um 17:00 Uhr trudeln alle am Bistumsstand der Diözese ein. Wir sind mit Bischof Friedhelm verabredet. Wir schenken ihm unser Gruppen-T-Shirt. Das findet er cool. Zieht er es auch an?

Endlich – das erste große Highlight: Ab 18:00 Uhr warten wir voll Freude auf Culcha Candela. Lichteffekte, dröhnender Bass und hysterische Schreie ... es wird für die Eine-Welt gerockt. Die Stimmung ist richtig fett. Nach dem Konzert quälen wir uns durch Menschenmassen zum Bahnhof. Hoffentlich erreichen wir den letzten Zug! Geschafft. Müde fallen wir in die Sitze und halten Rückblick. Das war ein Tag!

Samstag, 24. Mai

Heute gibt's wieder ein volles Tagesprogramm. Morgenrunde mit unserer Gruppe. Harry Potter Diskussion. Kabarett „Katholisch kann auch komisch". Taizé-Musical im Stadttheater.

Am Abend das nächste Highlight. Auftritt der A-Capella-Band Wise Guys. Manche warten schon ab 13:00 Uhr, um einen guten Platz zu bekommen. 15.000 Menschen singen „Es ist Sommer. Egal ob man schwitzt oder friert … Sommer ist das was in deinem Kopf passiert." Toll, dass so eine Band ein Straßenkinder-Projekt von Misereor unterstützt! Wir haben 'ne Menge Spaß und gleichzeitig anderen Menschen geholfen.

Sonntag, 25. Mai

Ganz früh aufstehen. Der Wahnsinn. Ich krieg kaum die Augen auf, bin total neben der Spur. Packen, frühstücken, verabschieden und Bus laden. 45 Minuten warten auf den Shuttle-Bus. Endlich geschafft. Der Wind pfeift, es nieselt und ist saukalt - ich hätte meine Jacke nicht wegpacken sollen. Dumm gelaufen. Dafür ergattern wir einen Spitzenplatz auf der überdachten Tribüne und sofort ist die gute Laune wieder da. Wahnsinn, so viele Leute! Zusammen den Glauben feiern ist 'ne tolle Sache. Zuhause in meiner Kirche ist das anders. Als wir später unseren Bus finden sinken wir erschöpft in die Sitze. Das waren aufregende Tage! So viele Menschen. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, behinderte Menschen, ... ein tolles Erlebnis. München 2010 – Ökumenischer Kirchentag - wir sind auf jeden Fall dabei!

Laura und Claudia

Laura Höfling und Claudia Schmitt sind beide 15 Jahre alt, kommen aus Lohr-Sackenbach und sind in der Jugendarbeit aktiv.

Miltenberg

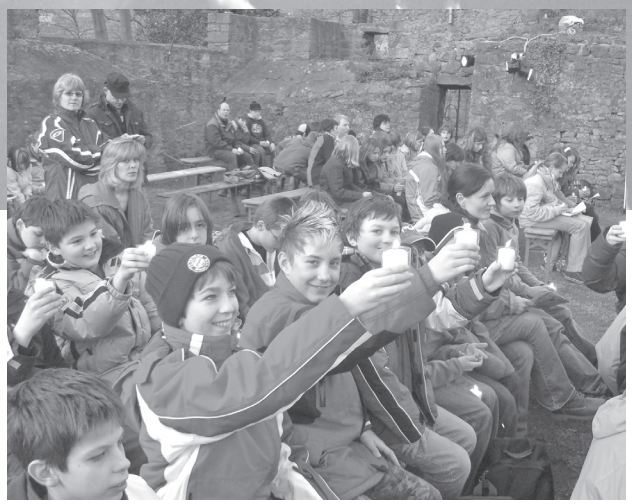
Feuer auf die Erde

Erstes Firmfestival der Kirchlichen Jugendarbeit auf der Clingenburg mit Vigilfeier, Feuershow und Livemusik

Unter dem Motto „Feuer auf die Erde“ fand am 11. und 12. April das erste Firmfestival der Dekanate Miltenberg und Obernburg auf der Clingenburg bei Klingenberg statt. Insgesamt 650 Firmlinge kamen an den beiden Abenden zusammen und erlebten ein abwechslungsreiches Programm.

Der Wunsch nach einer solchen Veranstaltung kam aus den Pfarreien der Dekanate. Sie wollten es ihren Firmlingen ermöglichen, sich als große und starke gemeinsame Gruppe zu erleben und zu erfahren, dass Glaube alles andere als langweilig ist. Aus diesem Ansatz heraus entstand die Idee einer Abendveranstaltung mit einerseits spirituellem und liturgischem Charakter und andererseits einem Livekonzert und dem Auftritt eines Feuerkünstlers.

Los ging’s mit einer Vigilfeier (liturgische Feier zur Nacht), die sich vor allem mit den Themen Licht und Dunkelheit beschäftigte und der Frage, wo wir im Alltag damit in Berührung kommen. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Band Dornbusch aus Rottenburg. Die sechs Musiker waren es auch, die nach dem Gottesdienst für ausgelassene Stimmung sorgten. Zu Liedern wie „Life is live“ oder „Ein´s kann mir keiner“ sangen die Firmlinge begeistert mit und es herrschte eine heiße Konzertstimmung. Nach dem umjubelten Auftritt der Band kam es zu einem weiteren Höhepunkt. Der Kölner Feuerkünstler Lemmi, der bereits in der Vigil einen kurzen Auftritt zu der Bibelstelle „Feuer auf die Erde“ hatte, betrat die Bühne und begeisterte die Jugendlichen mit einer abwechslungsreichen und beeindruckenden Feuershow. Zum krönenden Abschluss des Firmfestivals gab es ein kurzes Feuerwerk, nach dem sich die Firmlinge sichtlich gut gelaunt auf den Heimweg machten.



„Die Vorbereitungen für das Firmfestival waren sehr aufwendig und arbeitsintensiv - aber wenn man dann sieht, wie gut die Veranstaltung bei den Firmlingen angekommen ist und wie gut die Stimmung war, dann hat sich die Mühe wirklich gelohnt“, so der einvernehmliche Tenor der Veranstalter (Stephan Eschenbacher, Kerstin Gerlach, Gabriele Wimmer und Christian Barth - alle REGIOnalstelle für Kirchliche Jugendarbeit). Aufgrund der guten Rückmeldungen wird es wohl auch im nächsten Jahr ein Firmfestival für die Dekanate Miltenberg und Obernburg geben.

Christian Barth
Jugendreferent

Schweinfurt

Neue Wege mit „keep the faith“?

Begeisterung für den Glauben war deutlich zu spüren, als sich am 10. Juni dreißig Jugendliche und junge Erwachsene zum Projekttag „keep the faith“ im Schweinfurter Dekanatszentrum versammelten. Ziel der Veranstaltung, die von der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) und dem BDKJ Schweinfurt organisiert wurde, war es, junge Menschen in und um Schweinfurt zu ermutigen, ihre Ideen und Vorstellungen in die Gestaltung von Kirche einzubringen.

Die Kreativität und das persönliche Engagement der Gruppe übertrafen sämtliche Erwartungen. Wichtig für den Erfolg der Veranstaltung war die Tatsache, dass die Teilnehmer aus unterschiedlichen kirchlichen und nicht-kirchlichen Tätigkeitsfeldern kamen und so vielseitige Erfahrungen mitbrachten. Darüber hinaus verband sie das Interesse an ihrem Glauben und ihr Bedürfnis, diesen Glauben zeitgemäß zu leben.

Nach einem lockeren Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen eröffneten die beiden Referenten des Tages, die kja-Mitarbeiter Günter Kirchner (Dekanatsjugendseelsorger) und Florian Meier (Projektmitarbeiter Jugendkirchen), mit verschiedenen Impulsen den thematischen Teil. Im Mittelpunkt stand dabei das Projekt

Jugendkirche, das für Schweinfurt geplant ist. Dabei geht es darum, dass Jugendlichen ein Kirchenraum überlassen wird, den sie sowohl räumlich als auch inhaltlich frei gestalten und auf diese Weise ihren Glauben ausdrücken können. Zahlreiche Ideen für eine solche Jugendkirche wurden bei einem Schreibgespräch geboren. Hier konnten die Teilnehmer ihre Vorstellungen zur Raumgestaltung, Musik etc. zu Papier bringen.

Um vor Augen zu führen, dass Menschen beim Verwirklichen von interessanten Ideen nicht alleine sind, sondern dass Gott sie dabei begleitet, war ein Gottesdienst wesentlicher Bestandteil des Tages.

Am Ende erhielten die Jugendlichen Franziskus-Kreuze, um ihren Glauben sichtbar in die Welt zu tragen.

Die Veranstaltung klang bei einem gemütlichen Grillfest aus. Dabei wurden in persönlichen Gesprächen nochmals die verschiedenen Gedanken des Tages angesprochen und man war sich einig, dass man den hier begonnenen Weg gemeinsam weitergehen möchte.

Renate Obert
Jugendreferentin

Würzburg

Kirche - Nein danke?

Für Eltern ist es eine schwierige Situation: Sie wollen ihre jugendlichen Kinder im Glauben erziehen, doch diese wollen nichts davon wissen. Wie geht man damit um? Ist der eigene Anspruch der Eltern zu groß? Wie kann man Jugendlichen Kirche schmackhaft machen? Mit all diesen Fragen beschäftigte sich ein thematischer Abend für Eltern, welcher von der REGIOnalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Würzburg veranstaltet wurde.

Die Arbeit mit Eltern ist eigentlich keine typische Aufgabe der REGIOnalstelle für kirchliche Jugendarbeit. Dass dies aber trotzdem sinnvoll ist, zeigte ein Gesprächsabend mit interessierten Eltern aus dem Dekanat Würzburg rechts des Mains. Rund 15 Mütter und Väter kamen zum Gesprächsabend Kirche - Nein danke?“, der von Jugendreferent Alexander Kolbow und Florian Meier, Projektreferent für Jugendkirchen in der Diözese Würzburg, geleitet wurde.

Es zeigte sich, dass Eltern oft ein schlechtes Gewissen haben, wenn sie ihre jugendlichen Kinder nicht für den christlichen Glauben begeistern können. Die beiden Referenten versuchten den Eltern dieses schlechte Gewissen zu nehmen. Statt dessen zeigten sie alternative Angebote auf, die Jugendliche ansprechen.

Am Beispiel der neuen U27 Sinus-Milieustudie machten die Referenten deutlich, dass Kirche an sich nur drei von zehn Sinus-Milieu-Gruppen erreicht. Ein großer Teil der Menschen fühlt sich also nicht von den Angeboten der Kirche angesprochen. Außerdem findet im Alter zwischen 14 und 20 Jahren eine sehr grundsätzliche Entwicklung der Jugendlichen statt, so dass auf den kirchlichen Zugang der Kinder in dieser Phase nur wenige Rückschlüsse möglich sind.

Wichtig für die Entwicklung des eigenen Glaubens ist es vielmehr, dass sich Kindern und Jugendlichen langfristig Chancen zum Kennenlernen von Kirche und katholischem Glauben bieten.

Die REGIOnalstelle Würzburg stellte dazu zahlreiche alternative Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene vor. Spirituelle Angebote wie z. B. Gottseidank und Brunch&Pray zeigen, dass Kirche mehr als nur der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrei sein kann.

Alexander Kolbow
Jugendreferent

Infos von der BDKJ-Bundesebene

Dirk Tänzler wiedergewählt

Mit großer Mehrheit hat die Hauptversammlung Dirk Tänzler für eine zweite Amtszeit als BDKJ-Bundesvorsitzenden gewählt. Die Amtszeiten der Bundesvorsitzenden Andrea Hoffmeier und des Bundespräses Andreas Mauritz gehen noch bis 2009.

Einheitliches BDKJ-Logo

Die Suche nach einem neuen Logo für den BDKJ auf allen Ebenen dauert doch länger als zunächst angenommen. Die Hauptversammlung 2008 konnte sich auf keinen Vorschlag einigen und legte nur den weiteren Prozess bis zur Hauptversammlung 2009 fest, auf der dann das Logo abgestimmt werden soll. Im Winter/Frühjahr 2008/2009 wird es wieder ein Voting über neue Vorschläge geben.

Sinus-Milieu-Studie U 27 - Wie ticken Jugendliche?

BDKJ und Misereor haben bei verschiedenen Veranstaltungen auf Bundesebene die Ergebnisse der Studie vorgestellt. Beim BDKJ und beim Referat für Religiöse Bildung (kja) in Würzburg besteht die Möglichkeit, das Buch zur Studie für zwei Wochen auszuleihen. Im Rahmen eines Studientages (voraussichtlich am 08.11.2008) werden die Ergebnisse im Herbst in Würzburg vorgestellt.

Die Beratungen über Konsequenzen der Ergebnisse auf Bundesebene gehen weiter. Deshalb findet ein Hearing im September in Frankfurt statt. Wesentliche Erkenntnisse werden danach auch in unserer Diözese diskutiert werden.

Beschluss: Für eine chancengerechte Schule

Mit einem sehr umfangreichen Papier hat der BDKJ sich zur Zukunftsfähigkeit des deutschen Schulsystems positioniert. Dieses Papier fordert eine längere gemeinsame Schulzeit und bessere Chancen zur Bildung gerade auch für junge Menschen aus bildungsschwächeren Schichten. Der soziale Ansatz dieses Blickwinkels von Schule ist beachtlich und verdient, dass sich alle Parteien ernsthaft mit diesem Papier auseinandersetzen.

Beiträge für Jugendorganisationen

Nachdem die neue BDKJ-Bundesordnung die Aufnahme von Jugendorganisationen in den BDKJ ermöglicht, wurden die möglichen Beiträge festgelegt. Nachdem man davon ausgeht, dass Jugendorganisationen keine Mitglieder im eigentlichen Sinn haben, wurden pauschale Summen vereinbart, die im Falle einer Mitgliedschaft im BDKJ zu entrichten sind.

Coca-Cola-Boykott geht zunächst weiter

Nachdem es bisher nicht gelungen ist, Coca-Cola zur Verbesserung der Situationen in Kolumbien und Indien zu bewegen, beschloss die Hauptversammlung den Boykott von Coca-Cola-Produkten zunächst bis 2010 fortzusetzen.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Verbände, Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen, die diesen Boykott mittragen! Wir können etwas bewegen.

Infos von der BDKJ-Landesebene

Im Amt bestätigt

Auf der Landesversammlung vom 20. - 22. Juni 2008 in Passau wurde Diana Sturzenhecker in ihrem Amt bestätigt. Sie ist seit sechs Jahren hauptamtliche Vorsitzende im Landesvorstand und wurde für weitere drei Jahre gewählt.

Außeruniversitäres Engagement von Studierenden anerkennen

Mit einem Antrag des BDKJ Diözesanverbandes Würzburg wurde der BDKJ Bayern auf der Landesversammlung 2008 beauftragt, sich weiterhin für die Befreiung von Studienbeiträgen für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit einzusetzen.

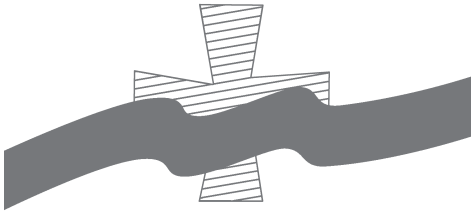
Mediennutzung braucht Medienkompetenz

Auf der Landesversammlung 2008 haben die Delegierten das Positionspapier „Mediennutzung braucht Medienkompetenz“ verabschiedet. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung zum Thema Kinder, Jugend und Medien, werden in dem Papier verschiedene Forderungen aufgestellt. Unter anderem sollen Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien (z. B. Computer- und Videospiele) gestärkt werden.

Fairbrechen - die Marke

Der faire Handel soll in der Jugendarbeit weiter im Blick bleiben, daher wird die Kampagne „Fairbrechen“ weiter geführt. Neben der Überarbeitung der Homepage wird es bald verschiedene Produkte mit dem Fairbrechen-Logo geben. Lasst euch überraschen!

Infos aus der BDKJ-Diözesanstelle



Personelle Veränderungen beim Diözesanvorstand des BDKJ

Zur BDKJ-Diözesanversammlung 2008 wurden die Vorsitzenden Barbara Schäfer, Verena Künzl und Wolfgang Schuberth feierlich verabschiedet. Sie traten nach Ende ihrer jeweiligen Amtszeiten nicht mehr zur Wahl an. Johannes Reuter wurde als Geistlicher Leiter im Amt bestätigt. Neu gewählt wurde Jürgen Schwittek als ehrenamtlicher Vorsitzender.

BDKJ-Diözesanvorstand traf sich mit dem Bischof

Der Diözesanvorstand des BDKJ hat sich mit Bischof Friedhelm zum Gespräch getroffen. Themen des Treffens waren u.a. die Kiliani-Jugendwallfahrt, der Entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ und die Entwicklung der neuen BDKJ-Diözesanordnung. Bischof Hofmann begrüßt ausdrücklich die geplanten Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit der Verbände mit Jugendorganisationen.

Auf Tour mit den Jugendverbänden

Der BDKJ hat ein Konzept und eine Präsentation entwickelt, die die Kernelemente und Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit übersichtlich vorstellen und zum Dialog auffordern. Um das Bewusstsein über die Stärken und Chancen der Jugendarbeit in und mit katholischen Jugendverbänden zu erneuern besuchen Vertreter des Diözesanvorstandes und der Mitgliedsverbände die Seelsorgekonferenzen der Dekanate. Bisher entstanden dadurch in neun Dekanaten angeregte und fruchtbare Gespräche. Weitere sind geplant.

Reaktionen auf wahlfein.de

Der BDKJ-Diözesanvorstand Würzburg hat alle Kandidatinnen und Kandidaten für die anstehenden Landtags- und Bezirkstagswahlen angeschrieben und ihnen zentrale Positionen des BDKJ in der Bildungspolitik, der Jugendarbeitslosigkeit, der Integration von Migrantinnen und Migranten sowie der ökologischen Verantwortung vermittelt. Viele Politikerinnen und Politiker haben umgehend schriftlich reagiert, zum Teil auch verbunden mit Gesprächsangeboten.

Erste-Hilfe-Kurs

Der BDKJ-Diözesanverband bietet in Zusammenarbeit mit den Maltesern in Würzburg einen Erste-Hilfe-Kurs an, der für den Erwerb der JuLeiCa nötig ist. Der zweitägige Kurs bietet eine praktische und theoretische Ausbildung. Termin ist der 08. - 09.11.2008. Weitere Information beim BDKJ und unter bdkj@bistum-wuerzburg.de.

Schwarz-grünes Gespräch

Jugendpolitisches Gespräch im bayerischen Landtag

Jugendarbeitslosigkeit und die Zukunft der außerschulischen Jugendbildung waren die Schwerpunkte des Gesprächs, das der BDKJ-Diözesanvorstand mit bayerischen Landtagsabgeordneten in München führte.

Zu dem Gespräch hatte die Landtagsvizepräsidentin Barbara Stamm (CSU) zusammen mit dem Vorstand des Dachverbandes ins Maximilianeum eingeladen. Dem folgten Josef Zellmeier, jugendpolitischer Sprecher der CSU-Fraktion, und Thomas Mütze, jugendpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis90/ Die Grünen. Außerdem nahmen der unterfränkische Abgeordnete Manfred Christ (CSU) und der Landesvorsitzende des BDKJ Bayern, Matthias Fack, an dem Treffen teil.

Immer noch zu viele Jugendliche arbeitslos

„Die Arbeitsmarktsituation in Unterfranken ist nicht zufriedenstellend. Zwar ist die Quote konjunkturbedingt sehr niedrig, doch bleiben trotzdem noch über 1.300 junge Menschen ohne berufliche Perspektive. Es gibt deshalb keinen Grund, zufrieden zu sein." stellte Johannes Reuter, Geistlicher Leiter des BDKJ, fest. Er forderte den Ausbau des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) als Ganztagsklassen für benachteiligte Jugendliche. Dieses Anliegen nahm Barbara Stamm gerne auf und betonte die Frage, was der erste Arbeitsmarkt für junge Arbeitssuchende zu tun bereit sei. Gleichzeitig ließ sie auch die Kirche nicht aus der Pflicht: „Als stellvertretende Vorsitzende der Caritas in Würzburg weiß ich, dass auch die katholischen Institutionen nicht konsequent Einrichtungen wie die Vinzenz-Werkstätten in Anspruch nehmen."

Der Würzburger BDKJ-Diözesanvorstand mit Johannes Reuter, Barbara Schäfer, Kristina Bopp und Wolfgang Schuberth diskutierte mit MdL Josef Zellmeier (2. v.l.), dem Vorsitzenden der Enquete-Kommission „Jung sein in Bayern" und MdL Manfred Christ (2. v.r.) im Bayerischen Landtag über Anforderungen an das bayerische Schulsystem.

Freiräume für das Ehrenamt schaffen

Wolfgang Schuberth, Diözesanvorsitzender des BDKJ, brachte deutliche Forderungen an das bayerische Schulsystem ins Gespräch: „Neben dem Freitag brauchen wir dringend einen weiteren freien Nachmittag, damit Schüler auch Zeit für selbstbestimmte Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement haben" sagte er. Josef Zellmeier unterstützt diesen Vorstoß, der jedoch nur mit der ohnehin notwendigen Reduzierung des Unterrichtsstoffs machbar sei. Für ihn beinhalte Ganztagsschule, dass alle Hausaufgaben schon in der Schule erledigt werden und somit zumindest ein wenig Freiraum bleibt. Nachdrücklich forderte der BDKJ-Vorsitzende eine Berücksichtigung von Ehrenamtlichen aus der Jugendverbandsarbeit bei der Freistellung von Studiengebühren. „Die Hochschulen konzentrieren sich bisher fast ausschließlich auf inneruniversitäre Aktivitäten" bemängelte der BDKJ-Landesvorsitzende Matthias Fack und fuhr fort „Dabei haben wir mit der Jugendleiter-Card einen anerkannten Nachweis für engagierte Ehrenamtliche. So etwas kann durchaus ein Maßstab sein." Informationen über das leuchtende Beispiel der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Teilnehmer an Freiwilligendiensten freizustellen, nahmen die anwesenden Abgeordneten interessiert für ihre parteiinternen Diskussionen mit.

Weitere Themen

Im dem zweistündigen Gespräch wurden außerdem die Absenkung des Wahlalters auf mindestens 16 Jahre sowie die Perspektiven für Jugendliche im ländlichen Raum mitunter kontrovers diskutiert.

Wolfgang Schuberth
BDKJ-Diözesanvorsitzender

Das Licht hoch am Fahnenmast

BDKJ-Diözesanvorstand Würzburg stellt neue Fahne vor

„Der BDKJ muss Flagge zeigen und darf sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Das Bibel-Zitat aus dem Matthäus-Evangelium trifft hier im besten Sinne zu“, betonte Diözesanjugendpfarrer bei der Segnung der neuen Fahne des BDKJ im Bistum Würzburg. Die Fahne weht seit April am Kilianeum – Haus der Jugend in Würzburg.

„Wir erfüllen uns mit dieser Fahne einen lang gehegten Wunsch. Bisher hing nur die Fahne der Katholischen Jugendarbeit (kja) am Haus der Jugend. Mit unseren Farben ergänzen wir auch nach außen, dass hier die katholischen Jugendverbände ihre Heimat haben“ freut sich Johannes Reuter, Geistlicher Leiter des BDKJ.

Insgesamt sind neben dem BDKJ als Dachverband zwölf weitere Logos auf dem blauen Stoff zu sehen. Sie stehen für die zwölf Jugendverbände, die sich im BDKJ zusammengeschlossen haben. Dahinter stehen rund 30.000 katholische Jugendliche, die im Bistum Würzburg verbandlich organisiert sind.

Kristina Bopp, BDKJ-Diözesanvorsitzende betont die weiteren Verwendungsmöglichkeiten: „Wir wollen nicht nur Flagge zeigen, wo unser Sitz in Würzburg ist. Vielmehr wird uns die Fahne auf unseren Veranstaltungen begleiten. Wenn wir im Sommer mit der Jugend die Kilianiwoche eröffnen, soll das auch an den Masten am Dom sichtbar sein. Die Häuser für unsere jährlichen Konferenzen können wir damit ebenso weithin sichtbar zieren“ so die Vorsitzende.

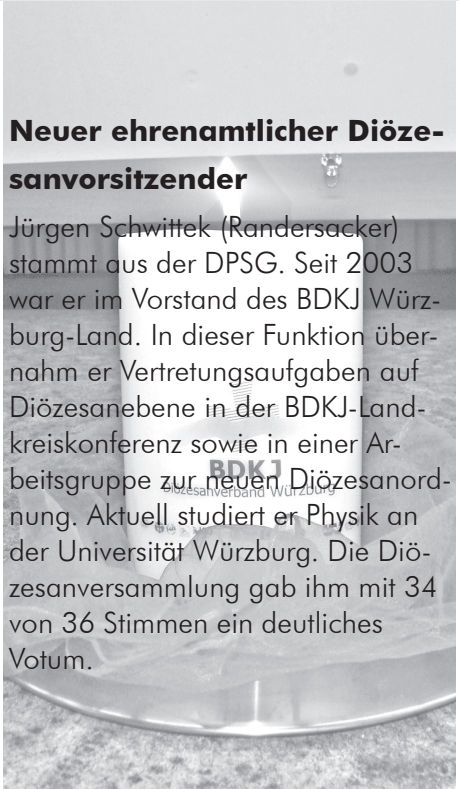
Der BDKJ plant zudem, die Fahne für seine Mitgliedsverbände und Untergliederungen ausleihbar zu machen.

Wolfgang Schuberth
BDKJ-Diözesanvorsitzender

Große Verabschiedung beim BDKJ

BDKJ-Diözesanversammlung 2008 in Miltenberg

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Würzburg hat einen neuen ehrenamtlichen Vorsitzenden. Die 40 Delegierten aus den zwölf Mitgliedsverbänden und den elf Landkreisstrukturen des BDKJ wählten auf ihrer Diözesanversammlung vom 27. - 29.06.2008 im Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg Jürgen Schwittek mit großer Mehrheit. Der Geistliche Leiter des BDKJ, Johannes Reuter, wurde einstimmig im Amt bestätigt.



Neuer ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender

Jürgen Schwittek (Randersacker) stammt aus der DPSG. Seit 2003 war er im Vorstand des BDKJ Würzburg-Land. In dieser Funktion übernahm er Vertretungsaufgaben auf Diözesanebene in der BDKJ-Landkreiskonferenz sowie in einer Arbeitsgruppe zur neuen Diözesanordnung. Aktuell studiert er Physik an der Universität Würzburg. Die Diözesanversammlung gab ihm mit 34 von 36 Stimmen ein deutliches Votum.

Geistlicher Leiter im Amt bestätigt

Johannes Reuter (Partenstein) ist bereits seit sechs Jahren im Diözesanvorstand des BDKJ. Er geht nun in seine dritte Amtszeit als Geistlicher Leiter des BDKJ. Er machte jedoch deutlich, dass er aufgrund einer neuen beruflichen Perspektive nur bis Ende des Jahres 2008 zur Verfügung steht. Johannes Reuter wurde einstimmig im Amt bestätigt.

von links: der neugewählte Diözesanvorsitzende Jürgen Schwittek, Kristina Bopp und Johannes Reuter, Geistlicher Leiter

Der neu zusammengesetzte Diözesanvorstand wird komplettiert von Kristina Bopp, deren Amtszeit als hauptamtliche Vorsitzende noch läuft.

Verleihung der Silbernen Ehrennadel

Neben den Wahlen zum Vorstand wurden drei Vorstandsmitglieder verabschiedet. Barbara Schäfer (Zeil/Main) trat nach mehr als fünf Jahren aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wiederwahl an. Auch die ehrenamtliche Vorsitzende Verena Künzl (Kürnach) stand nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Für ihren außergewöhnlichen Einsatz wurden beide mit der silbernen Ehrennadel des BDKJ-Diözesanverbandes ausgezeichnet.

Nach ebenfalls drei Jahren verzichtete Wolfgang Schuberth (Hammelburg) als hauptamtlicher Diözesanvorsitzender auf eine zweite Amtszeit. Er nimmt eine neue berufliche Herausforderung an.

Mit kreativen Einfällen und Anekdoten der gemeinsamen Jahre wurde ein abwechslungsreicher Abend gestaltet. Eingeleitet wurde er mit einem Gottesdienst in der Hauskapelle des Jugendhauses. Unter Einbindung der Weltbessermacher-Aktion tauchten im Gottesdienst Retter, Engel, Heilige, Helden und Feen auf. Durch die Beantwortung eines Fragebogens konnten die Gottesdienstbesucher herausfinden, wo sie sich selbst finden. Viel Applaus erntete die Band „Gegenwind" aus Weilbach, die für eine gleichsam emotionale wie beschwingte Atmosphäre sorgte.

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.): Verena Künzl, Wolfgang Schuberth, Barbara Schäfer

Bewusst, verantwortungsvoll und nachhaltig

Den Thematischen Schwerpunkt bildete ein Leitfaden zum kritischen Konsum, den die KLJB im Rahmen eines Antrags einbrachte, der einstimmig verabschiedet wurde. In den Bereichen Mobilität, Ressourcennutzung und Einkaufsverhalten sind darin Prinzipien eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Konsumverhaltens formuliert, auf deren Einhaltung sich die Delegierten selbst verpflichteten.

Ein politisches Signal setzte der Antrag des BDKJ-Diözesanvorstandes, der die Verbände und Landkreise aufforderte, die Fahrtkostenerstattung für Ehrenamtliche konsequent auf 30 Cent pro Kilometer zu erhöhen. Der Beschluss bedeutet eine erhöhte Eigenleistung der Verbände, da nur 15 Cent pro Kilometer aus öffentlichen Mitteln gefördert werden.

Im Rahmen des Coca-Cola-Boykotts des BDKJ hatten die Delegierten die Möglichkeit, an einem Cola-Test teilzunehmen. Es galt, fünf verschiedene Cola-Marken am Geschmack zu erkennen. Damit sollte verdeutlicht werden, dass es auch faire und regionale Alternativen zum kritisierten multinationalen Getränkehersteller gibt.

Wolfgang Schuberth,
BDKJ-Diözesanvorsitzender

Fairer Handel

Buchtipp

Die Welt fair-ändern

Für die Jugendarbeit ist Wissen über die Vorgänge, Voraussetzungen und Ziele des Fairen Handels wichtig, aber auch wie dieses Thema in der Bildungsarbeit umgesetzt werden kann. Dieser Werkbrief liefert beides: Hintergrundwissen und Methoden zum Einsatz in Jugend- und Erwachsenenbildung.

Erhältlich im KLJB-Diözesanbüro, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/386-63 171.

2007, 138 Seiten - 5,50 EUR - Best.Nr. 1020 00702

Spieletipp

Projekt „K-gewinnt“

GlaubensFragenWagen der KLJB Bayern

Die „K-gewinnt Box“ besteht aus einem K-gewinnt-Spiel, einer Arbeitshilfe und einer CD mit methodischen Tipps und Anregungen. Das Spiel gibt viele Anregungen, sich über religiöse Themen auszutauschen und anschließend selbst eine religiöse Aktion durchzuführen, etwa einen Gesprächsabend zu organisieren oder einen Jugendgottesdienst.

Die Box kann für 20 Euro beim kja-Servicepoint (Tel.: 0931/386-63 100) erworben werden.
Landjugendgruppen erhalten sie kostenlos an der KLJB-Diözesanstelle (Tel. 0931/386-63 171).

Anzeige

Direkt von Ihren Daten:
DIGITAL DRUCK FÜR ALLE
Kleinauflagen kein Problem:
09 31/2 99 22-90
VINZENZ Druckerei

Wahlausschreibung

Wir,

humorvoll, bewegt, lebendig,
manchmal anstrengend, katholisch, politisch, aktiv,
fühlen uns im verbandlichen Milieu wohl.

Wir bieten

- ein interessantes Arbeitsfeld mit vielen Möglichkeiten, Kreativität und Einfallsreichtum einzubringen
- Spaß und ein humorvolles Arbeitsklima
- persönliche Weiterentwicklung
- engagierte haupt- und ehrenamtliche KollegInnen im Diözesanvorstand sowie in der Diözesanstelle
- professionelle Einarbeitung und Begleitung
- Möglichkeit zu Fort- und Weiterbildung

Wir suchen DICH,

charmant, dynamisch, bewegt, kritisch,
frei, belastbar, reiselustig, beweglich,
Lebens(=Verbands)-Erfahrung sehr erwünscht,
zuverlässig, treu, kontaktfreudig.
Eine eigene Meinung ist kein Hinderungsgrund!

für folgende Ämter

- 1 Geistlicher Leiter/Geistliche Leiterin
  (Vollzeitbeschäftigung 100 %, Vergütung gemäß dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen nach dem TVöD mit den entsprechenden Sozialleistungen)
  In Kombination mit dem Referent für Religiöse Bildung (50 %)

- 1 hauptamtlichen Vorsitzenden
  (Teilzeitbeschäftigung 50 %, Vergütung gemäß dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen nach dem TVöD mit den entsprechenden Sozialleistungen)

- 2 ehrenamtliche Vorsitzende (männlich/weiblich)
  Die Amtszeit beträgt jeweils 2 1/2 Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

Der Geistliche Leiter/die Geistliche Leiterin ist gleichzeitig Mitglied im Leitungsteam der kirchlichen Jugendarbeit (kja) und ReferentIn für Religiöse Bildung. Da vor der Wahl die Zustimmung des Bischofs vorliegen muss, sind Vorschläge und Bewerbungen nur bis zum 8. August 2008 möglich.

Von der Wahl des Geistlichen Leiters/Geistlichen Leiterin ist wiederum abhängig, ob zwei weibliche ehrenamtliche Diözesanvorsitzende oder eine weibliche und ein männlicher ehrenamtliche/r Diözesanvorsitzende/Diözesanvorsitzender gesucht werden.

Für Rückfragen stehen die Mitglieder des Wahlausschusses gerne zur Verfügung:

Kristina Bopp, BDKJ, Tel.: 0931/386-63 143,
kristina.bopp@bistum-wuerzburg.de

Johanna Och, PSG Tel.: 0931/386-63 156,
johanna.och@bistum-wuerzburg.de

Karolin Gerhard, KLJB Tel.: 09364/5525,
karolin_gerhard@web.de

Zuschriften an den:
BDKJ-Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-63 142
Fax: 0931/386-63 129

Ganz Feuer und Flamme

Bischof Dr. Friedhelm Hofmann feiert diözesanen Weltjugendtag in Würzburg

Über 550 Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Regionen des Bistums Würzburg haben mit Bischof Dr. Friedhelm Hofmann das diözesane Treffen zum Weltjugendtag 2008 in Würzburg gefeiert. So fröhlich und ausgelassen sie sangen und klatschten, so aufmerksam und

Sichtlich Feuer und Flamme für den Heiligen Geist waren die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diözesanen Weltjugendtags 2008 im Kiliansdom

konzentriert waren die jungen Leute bei Glaubensgespräch und Eucharistiefeier im Kiliansdom am Nachmittag des Palmsonntags am 16. März. Der Bischof lud sie ein, sich von Gottes Geist berühren zu lassen und die Welt aus dem Glauben mitzugestalten. Dem Bischof zur Seite standen Diözesanjugendpfarrer Thomas Eschenbacher und Subregens Peter Göttke.

Bischof Hofmann erläuterte im Glaubensgespräch, der so genannten Katechese, die Bedeutung des Heiligen Geistes. Er sei die göttliche Person der Dreieinigkeit, mit der sich viele am schwersten tun. „Diese Lebenskraft, von der schon im ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis, die Rede ist, lässt sich kaum in menschlich verständlicher Form beschreiben". Das sei der Tatsache geschuldet, dass Gott unvorstellbar groß ist. „Mit Gott ist es ganz ähnlich wie mit der Luft: Wir können sie nicht sehen, aber wir können ihre Wirkung im Wehen des Windes oder gar im Sturm spüren", sagte Bischof Hofmann. Erst der Heilige Geist habe aus den ängstlichen Aposteln Glaubenszeugen gemacht, die kraftvoll die Botschaft Gottes verkündeten. „Auch erkennen die Menschen das Wirken des Heiligen Geistes am leichtesten im glaubhaften Auftreten von Menschen", legte der Bischof den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus. Wenn es einer Handvoll Aposteln gelungen sei, die Welt zu begeistern und zu verändern, müsse das erst recht einer Milliarde Christen auf fünf Kontinenten gelingen.

Gleichzeitig machte er Mut, die eigenen Talente zu fördern und zum Wohl der Gemeinschaft einzubringen. „Lassen wir uns von Gott in Anspruch nehmen. Jeder von uns ist mit einzigartigen Geistesgaben ausgestattet, die in der Welt gebraucht werden. Einer hat die Gabe des Schweigens, ein anderer die der Versöhnung, noch einer die Gabe, mit Worten zu bewegen, ein anderer lernt leicht und noch ein anderer kann mit Musik begeistern." Gott verändere durch seinen Heiligen Geist die Menschen und die gesamte Welt. „Wir sind gefordert, Zeugnis zu geben. Denn viele Menschen warten noch darauf, die Erfahrung von Gottes Wirken und Nähe zu machen", rief der Bischof bei der abschließenden Eucharistiefeier den Gläubigen zu. Beim Abendessen im Kilianeum - Haus der Jugend suchten viele Jugendliche den Kontakt mit dem Bischof und ließen in entspannter Runde den Tag ausklingen.

Markus Hauck, POW

Anzeige

EINFACH
EINE EIGENE STIFTUNG
GRÜNDEN

Stiftungszentrum
Katholische
Jugendarbeit
in Bayern

- Ab 10.000 Euro Stiftungsvermögen
- Kostenlose Gründung
- Günstige Verwaltung
- Individuelle Gestaltung

Kostenloses Informationsmaterial
unter Telefon: 089/532931-53
oder www.stifungszentrum-kja.de

Der Glaube der Frankenapostel lebt

Erste Kiliani-Jugendwallfahrt von Retzstadt nach Würzburg

Mit einer Jugendwallfahrt und einer Reliquienprozession mit den Häuptern der Frankenapostel hat Bischof Dr. Friedhelm Hofmann am Samstag, 5. Juli, die Kiliani-Wallfahrtswoche 2008 eröffnet. Sie stand unter dem Motto „Zur Hoffnung berufen". Von der Pfarrkirche Sankt Burkard begleiteten mehrere Hundert Jugendliche und Erwachsene die Häupter der Frankenapostel zusammen mit dem Bischof, Weihbischof em. Helmut Bauer, dem Domkapitel sowie Mitgliedern des Diözesanrats über die Alte Mainbrücke in den Kiliansdom. Fahnenabordnungen der deutsch-irischen Gesellschaften Würzburg und Hallstadt sowie zahlreicher weiterer Vereine und Verbände unterstrichen den feierlichen Charakter der Prozession. Im Dom feierte der Bischof mit den Gläubigen eine Vesper, ehe der Abend bei irischer Musik im Innenhof des Domkreuzgangs ausklang. Als besonderen Gast begrüßte Bischof Hofmann David Donoghue, irischer Botschafter in Deutschland.

Bischof Hofmann verwies bei der Vesper am Samstagabend darauf, dass auf den Tag genau vor 1220 Jahren erstmals die Gebeine der Frankenapostel in das Neumünster überführt worden seien – im Beisein Karls des Großen. Er ermunterte die Jugendlichen, sich auf Gottes Liebe einzulassen. „In Christus ist Gott Mensch geworden und durch ihn hat er uns seine Liebe überdeutlich geschenkt. Ohne Christus sähe es

Begeisterte Kiliani-Pilgerinnen (von links): Sonja Behl, Luisa Ebert und Marina Schulthes.

düster aus", sagte der Bischof. Diözesanjugendpfarrer Thomas Eschenbacher betonte zu Beginn der Prozession in Sankt Burkard, dass der feierliche Zug mit den Reliquien

Bischof Dr. Friedhelm Hofmann suchte im Innenhof des Domkreuzgangs die Begegnung mit den jugendlichen Wallfahrern.

Kilians, Kolonats und Totnans ein nach außen hin wahrnehmbares Zeichen des Christentums sei. „Der Glaube und die Liebe der Frankenapostel ist nie gestorben. Er lebt auch heute, nach über 1300 Jahren, in uns weiter."

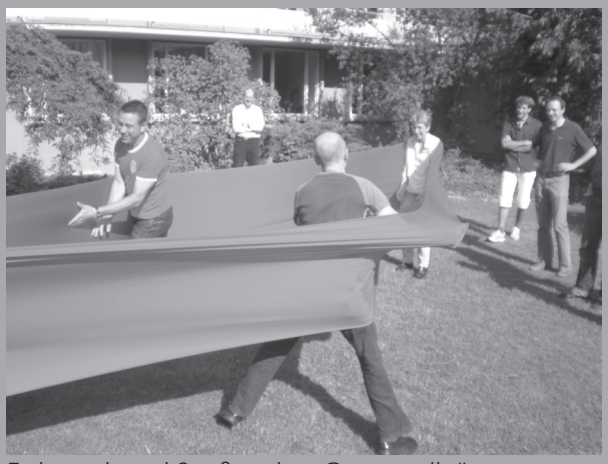
Rund 45 Jugendliche und junge Erwachsene waren am Samstagvormittag um 11 Uhr in Retzstadt zur Wallfahrt nach Würzburg aufgebrochen. „Die Strecke war mit rund 20 Kilometern ziemlich anstrengend, die erste große Steigung kam gleich am Anfang", erklärte Marina Schultes (14) aus Schöllkrippen. Für ihre Freundin Lusia Ebert (14), ebenfalls aus Schöllkrippen, war vor allem die aus dem Glauben genährte Gemeinschaft, ein besonderes Erlebnis. Wie die beiden anderen Mädchen will Sonja Behl (14) aus Geiselbach auch im kommenden Jahr wieder an der Kiliani-Jugendwallfahrt teilnehmen: „Wenn ich die vielen Journalistenfragen richtig interpretiere, ist das heute der Beginn einer großen Sache." Für die musikalische Gestaltung sorgten in Sankt Burkard Diözesanmusikdirektor Gregor Frede an der Orgel und Julian Büttner am Saxophon, bei der Prozession die Blaskapelle Hermann Gropp sowie bei der Vesper im Dom die Aschaffenburger Band Zeitzeichen. Sie führte zum Abschluss der Kiliani-Jugendwallfahrt am späten Samstagabend ihr Musical „Kilian, Kolonat und Totnan" im Dom auf.

Markus Hauck, POW

SchülerForum/Schülerreferat

Ab in die Gummizelle!

Nein, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von SchülerForum und Schülerreferat sind nicht durchgedreht - im Gegenteil: Sie luden ihre KollegInnen aus dem gesamten süddeutschen Raum zum dreitägigen Erfahrungsaustausch und konzeptionellen Arbeiten nach Würzburg ins Burkardushaus ein. Dort wurden konzeptionelle Fragen diskutiert, neue Veranstaltungsformen vorgestellt und auch neue Methoden für die Schülerarbeit getestet - unter anderem die „Gummizelle".



Es herrscht viel Spaß in der „Gummizelle".

„Schülerarbeit boomt" - ein Fazit, das in allen süddeutschen Bistümern gezogen werden kann. Außerdem wünschen sich Schulen und Kultusministerien die Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit - in Form von Tagen der Orientierung, Besinnungstagen, Konfliktseminaren, Tutorenschulungen, Schüler-Mentoren-Programmen, Mobbingseminaren .... Die Vielfalt der Angebote ist groß und der Austauschbedarf unter den Fachleuten bringt für jeden neue Erkenntnisse. So wurde von „interreligiösen Feiern auf Schülerkursen" ebenso berichtet wie von wissenschaftlichen Studien zur Nachhaltigkeit von Konfliktseminaren, vom Umgang mit Teamerkreisen wie vom Austausch über neue Spiele und Methoden. Die „Gummizelle" ist dabei eine schöne Möglichkeit, Vertrauen in die eigene Gruppe (oder Klasse) hautnah zu erleben: Ich kann mich fallen lassen und die Anderen gleichen die Bewegung, die ich erzeuge, aus.

Ein wichtiges Tagungsergebnis ist die zukünftige Zusammenarbeit der bayerischen KollegInnen, um ein neues gemeinsames Konzept zur Arbeit an Schulen, gegebenenfalls im Ganztagsbereich, zu erstellen. So kann die kirchliche Jugendarbeit in Zukunft mit einheitlichen Angeboten und unter einem gemeinsamen Namen mit ihren Stärken punkten: Persönlichkeitsbildung, Gruppenerlebnisse schaffen, Abenteuer und neue Erlebnisse ermöglichen und Leitungen schulen.

Martina Stamm
Bildungsreferentin Schülerreferat

Volkersberg

Verstärkung im Team der Hochseilgartentrainer

Seit Kurzem gibt es am Volkersberg neun neue Hochseilgartentrainer. Da der Hochseilgarten im vergangenen Jahr mit über 6.000 Gästen einen neuen Besucherrekord erreichte, wurde die Ausbildung neuer Sicherheitstrainerinnen notwendig. Eine Premiere war, dass erstmals volkersbergeigenes Personal die Ausbildung durchführte.

Bevor die neugebackenen Hochseilgartentrainer ihre Urkunden vom Leiter der Jugendbildungsstätte Volkersberg, Klaus Hofmann, in Empfang nehmen konnten, galt es, eine ungewöhnlich harte Ausbildungswoche zu bestehen. „Unsere neuen Leute waren sieben Tage lang von morgens um halb acht bis nach Einbruch der Dunkelheit im Hochseilgarten. Der unerwartete Wintereinbruch machte diese Ausbildungswoche für unsere Teilnehmer besonders hart", resümieren Carsten Waider und Annekatrin Vogler vom Ausbildungsteam. Waider und Vogler arbeiten auf verschiedensten Hochseilgartenanlagen und gehören zum festen Team des Volkersberg. Sie führten die Ausbildung der Sicherheitstrainer in

diesem Jahr erstmalig eigenverantwortlich nach den Standards der European Ropes Corses Assoziation (ERCA) durch. „Tagsüber galt es, die einzelnen Übungen des Hochseilgartens kennen zu lernen und alle notwendigen Sicherheitsregeln so lange einzuüben, bis man sie im Schlaf konnte. Das Tagespensum war damit aber nicht zu Ende: Am Abend gab es theoretischen Unterricht.“, erklärt Waider. Vogler ergänzte: „Größten Wert legten wir natürlich auf die pädagogische Ausbildung unserer Trainer. Es ist uns ein großes Anliegen, dass unseren Gäste ein Transfer der im Hochseilgarten gemachten Übungen in den Alltag zu Hause gelingt. Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, zielgerichtetes Handeln, Flexibilität und Kreativität werden immer wichtiger. Hierfür kann unser Hochseilgarten ein sinnvolles Transportmedium sein.“

Matthias Lange, einer der neuen Hochseilgartentrainer, erzählt eindrucksvoll von seinem Erleben: „Diese Woche ging an die Substanz.

Als ich nach drei Tagen richtig durchgefroren war und wusste, dass noch weitere drei Tage vor mir liegen, fragte ich mich, ob ich das durchhalte. Da galt es, die Zähne zusammenzubeißen. Und es hat sich gelohnt. Diese Woche hat mir persönlich sehr viel Positives mitgegeben. Neben den sicherheitstechnischen Anleitungen für den Hochseilgarten habe ich sehr viel über mich selbst gelernt.“

Stolz bedankte sich Klaus Hofmann bei den neuen Trainern und dem Ausbildungsduo: Das geleistete Arbeits- und Lernpensum sei schier unglaublich. Gerade angesichts der harten Rahmenbedingungen freue er sich, dass die neun Leute diese Woche durchgestanden haben und nun das Volkersbergteam tatkräftig unterstützen. „Jedem Hochseilgartentrainer gehört mein größter Respekt. Aus meiner eigenen Trainertätigkeit weiß ich, welch große Verantwortung für die körperliche wie auch seelische Sicherheit unserer Gäste in dieser Arbeit steckt. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ihr bereit seid, diese Verantwortung mit uns gemeinsam zu übernehmen“, so Hofmann bei der Gratulation der neuen Sicherheitstrainer.

Der Hochseilgarten Volkersberg kann von Gruppen ab sechs Personen individuell gebucht werden. Eine Besuchsmöglichkeit für Einzelgäste gibt es auf Voranmeldung an jedem ersten Sonntag im Monat.

Ralf Sauer
Bildungsreferent

Veranstaltungshinweis

Diözesaner Minitag 2008

Mönche & Minis

Samstag, 27. September 2008

in Münsterschwarzach

Zusammen mit den Benediktinern der Abtei Münsterschwarzach könnt ihr in verschiedenen Workshops das Kloster, die Mönche und euch, Minis der Diözese Würzburg, erleben.

Beginn: 9:30 Uhr bis ca. 17:00 Uhr (nach dem Gottesdienst)

Kosten: 10,00 Euro

Weitere Infos unter: www.ministranten-bistum-wuerzburg.de
(Link Minitag 2008)

Anmeldung bis 08.09.2008 ans Referat für MinistrantInnenarbeit und liturgische Bildung, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/386-63 131

leute + fakten

Lukas Kütt

Ich heiße Lukas Kütt, bin 19 Jahre alt und komme aus Rimpar. Seit dem 1. Juni bin ich Zivildienstleistender in der kja, wo ich beispielsweise als Bürobote fungiere oder auch mal Sinnesparcoursführungen leite.

In meiner Freizeit engagiere ich mich als Rettungsschwimmer beim Bayerischen Roten Kreuz und bin Gitarrist in einer aufstrebenden Band.

Als aktives Mitglied bei der DPSG bereite ich Gruppenstunden und Zeltlager vor.

Ich hoffe, ich kann mich während meines Zivildienstes im Kilianeum gut einbringen und freue mich auf eine schöne Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der kja.

Annekatrin Vogler

Ich bin Annekatrin Vogler und seit 1. April für den Hochseilgarten Volkersberg zuständig. Ich habe bereits seit 2004 für den Volkersberg als Trainerin und Referentin für verschiedene Seminare gearbeitet und meine ersten erlebnispädagogischen Schritte getan. Seitdem fühle ich mich dem Berg sehr verbunden und bin umso glücklicher, jetzt diese Stelle begleiten zu dürfen. Ich bin 33 Jahre alt und wenn ich mal nicht auf dem Volkersberg bin, dann widme ich meine Zeit meiner Familie, die aus meinem Mann, zwei Söhnen und einem Hund besteht. Wir sind am liebsten in der Natur, laufen, wandern, klettern, skaten, fahren Ski und was man sonst so draußen tun kann.

schon gehört?

Ausstieg

Matthias Roppelt, Zivi bis 31.05.2008, hat die kja wieder verlassen. Herzlichen Dank für seinen Einsatz überall da, wo Not am Mann war!

Silvia Nettelnstroth, Mitarbeiterin in der Katakombe, hat die kja am 30.06.2008 verlassen, da die Stelleninhaberin im Rahmen der Elternzeit wieder zurück kam.

Umstieg

Seit 01.03.2008 ist **Carsten Waider** mit einem reduzierten Stellenumfang von 50 % nur noch für das Referat Junge Erwachsene tätig.

Carmen Lerner ist seit 01.07.2008 wieder mit einer halben Stelle als Erzieherin in der Katakombe tätig.

Glückwünsche

Tina Becker, CAJ-Diözesansekretärin, ist Mama geworden. Am 30.03.2008 kam ihr Sohn **Mathis** zur Welt. Wir gratulieren ihr und ihrem Mann ganz herzlich zum Nachwuchs!!

Auch **Gerald Düchs**, Geschäftsführer kja und BDKJ, ist am 05.06.2008 wieder Papa geworden. Wir gratulieren der Familie ganz herzlich zu der kleinen **Emilia**!

Neues aus den Landkreisen und Verbänden

DPSG

Nach dreijähriger Amtszeit als Diözesanvorsitzender der DPSG wurde Stefan Dorbath feierlich verabschiedet. Er legte sein Amt aus beruflichen Gründen nieder.

Nachwahl bei der J-GCL

Beim Gesamtteam der J-GCL am 04.07.2008 wurde für die zurückgetretene Veronika Dressler Ronja Schätzlein in die Diözesanleitung gewählt. Die Diözesanleitung besteht weiterhin aus Corinna Clark, Felix Schultheis, Lukas Schultheis, P. Holger Adler (SJ) sowie Markus Heilmann und Carolin Hentzschel.

Bad Kissingen

Markus Kirchner, Christoph Metz, Kathrin Pfaab und Sabine Primack wurden als Vorsitzende des BDKJ im Landkreis Bad Kissingen neu gewählt. Die Amtszeiten von Barbara Hornung als Geistliche Leiterin und Bastian Arnold dauern noch an.

Benedikt Keßler, Theresia Keßler und Lina Hofmann sowie Ralf Gayer (Kassier) wurden nach 4 bzw. 6 Jahren aus ihren Ämtern verabschiedet.

Kitzingen

Daniela Filbig und Hans-Jürgen Högner wurden als BDKJ-Kreisvorsitzende in ihren Ämtern bestätigt. Die zweite weibliche Vorstandsstelle ist leider weiterhin vakant. Matthias Vetter bleibt Geistlicher Leiter.

Wir stellen uns vor

Hauswirtschaft und Technik im Kilianeum – Haus der Jugend

Wir, die Multifunktionstruppe des Kilianeums, sind sechs Reinigungsfrauen, eine Hauswirtschafterin, ein Hausmeister und unser Stefan.

Das hauswirtschaftliche Personal ist für die Sauberkeit des ganzen Hauses verantwortlich sowie für die anfallende Wäsche. Aus der Truppe hat sich ein Küchenteam gebildet, das bei größeren Veranstaltungen die Großküche in Schwung bringt. Auch die Selbstversorgereinheit wird von uns gepflegt.

hinten v.l.n.r.: Hauswirtschaftsleiterin Brigitte Goldbach, Ingeburg Füller, Elisabeth Fiederling, Hausmeister Uwe Metzger, Stefan Gräf, vorne: Christa Franz, Monika Reißer, Ursula Seehaus, Erika Hemmerich

Die Hauswirtschafterin leitet die Mitarbeiterinnen an,

- bewirtet und verköstigt bei Tagungen die Gäste,
- dekoriert den Innenbereich,
- leistet bei Großveranstaltungen organisatorische Unterstützung,
- beschafft Verbrauchsgüter und
- pflegt in Zusammenarbeit mit dem Hausmeister die Außenanlagen.

Der Hausmeister

- wartet die technischen Anlagen,
- führt Reparaturen aus,
- weist Gäste in die Technik der Tagungsräume ein und
- ist beim beim Auf- und Abbau für Veranstaltungen eine große Hilfe.

Außerdem gehören abendliche Kontrollrundgänge im Haus zu seinen Routineaufgaben.

impressum

Bezugshinweis:	**Wer den Meteorit regelmäßig in seinem Briefkasten vorfinden möchte, kann diesen kostenlos im BDKJ-Diözesanbüro bestellen.**
Herausgeber:	Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg mit herausgegeben und gefördert vom Bezirksjugendring Unterfranken
Verantwortlich:	Martina Höß, Renate Kümmet
Redaktion:	Kristina Bopp, Martina Höß, Renate Kümmet, Renate Obert
Kontaktadresse:	Redaktion Meteorit, Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63 141, Fax 0931/386-63 129, E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de, www.bdkj-wuerzburg.de, www.kja-wuerzburg.de
Layout:	Gabriele Göb
Druck:	Vinzenz Druckerei, Würzburg
Auflage:	2.000 Stück

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 03.11.2008 Thema: Ökologie

WAHLfein.de

18. September 2008

Nürnberg - Jakobsplatz

Schlag den Wahlfeind

Fahrt zum Aktionstag

Mit dem Radiosender Bayern 3 und einer Live-Übertragung!

Für alle JugendverbandlerInnen aus der Diözese Würzburg, ab 14 Jahre.

Vier Gruppen aus verschiedenen Jugendverbänden werden gegen folgende PolitikerInnen bei Spielen antreten:

- ☒ Christine Haderthauer (CSU)
- ☒ Franz Maget (SPD)
- ☒ Theresa Schopper (B'90/Die Grünen)
- ☒ Hubert Aiwanger (FW)
- ☒ Martin Zeil (FDP)

Wir wollen damit die Wahlf*einde* **Frust, Gleichgültigkeit, Faulheit** und **Überforderung** bekämpfen. Dabei kämpfen alle in einer Mannschaft gemeinsam.

Es erwartetet dich Comedy, Musik von einer Band, Stände der Verbände und von Bayern 3.

An diesem Nachmittag werden wir viel Spaß erleben und die PolitikerInnen aus einer anderen Perspektive erleben.

Also:
Schlag auch du den Wahlfeind!!!

Zeit: 16:00 - 18:00 Uhr

Kosten: Keine!

Anmeldung & Info:

BDKJ-Diözesanverband
Kilianeum - Haus der Jugend
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-63 141
E-Mail: bdkj@bistumwuerzburg.de

WAHLfein.de